Montag, 5. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7125. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Rom, 5. Febr. Die Kammer vertagte sich bis zum 20. Februar c.

London, 5. Febr. „Daily News" melden aus Newyork, 4 Febr., daß der Staatssecretär Fish das Gerücht von der Suspendirung der Arbeiten des Genfer Schiedsgerichts als unbegründet erklären lasse. Die amerikanische Regierung glaube einen solchen Schritt Englands nicht voraussetzen zu dürfen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bonn, 4. Febr. Die hiesigen Professoren Hilgers, Knoodt, Reusch, Langen, sind, wie die „Bonner Zeitung" meldet, durch ein Ultimatum des Erzbischofs von Köln unter Androhung der formellen feierlichen Excommunication aufgefordert worden, sich dem Dogma der Infallibilität zu unterwerfen.

München, 4. Januar. Verschiedene Blätter haben sich von hier berichten lassen, daß der Ministerpräsident Graf Hegnenberg-Dux aus Gesundheitsrücksichten in allernächsten Zeit seine Entlassung fordern werde. In unterrichteten Kreisen ist von einer bevorstehenden Demission des Ministerpräsidenten Nichts bekannt.

London, 4. Februar. In der Alabamafrage hat die englische Regierung, dem „Observer" zufolge, nach Washington eine in sehr freundschaftlichem Tone gehaltene Depesche abgehen lassen, in welcher der ernstliche Wunsch Englands ausgesprochen wird, den Washingtoner Vertrag genau auszuführen. In der Sache führt die Depesche weiter aus, England habe nicht geglaubt, daß auch die indirecten Verluste in den Vertrag einbegriffen sein könnten. Wenn die Verantwortlichkeit für diese indirecten Verluste als offene Frage betrachtet würde, könne England sich dem Schiedsgerichte nicht unterwerfen.

Newyork, 3. Febr. Die Journale „Herald" und „World" bemerken bei Besprechung der Auslassungen der Londoner Presse bezüglich der Alabamafrage, die heftige Sprache der englischen Blätter sei wenig würdig und nicht gerechtfertigt. Wenn die Ansprüche Amerikas übertrieben seien, so sei es doch Sache des Genfer Schiedsgerichts, ein gerechtes Urtheil zu fällen.

Rom, 4. Februar. Die Kammer hat sämmtliche Artikel des Waldschutzgesetzes, sowie die Kosten für Durchbohrung des Col di Tenda genehmigt. Die Finanzcommission hat Minghetti zu ihrem Berichterstatter ernannt und es soll dieselbe, wie „Opinione" meldet, die Vorlage, nach welcher der gesammte Schatzdienst den Banken übertragen werden soll, mit einigen Modificationen angenommen, die Gewebesteuer abgelehnt und sich für eine Erhöhung des Kapitals der Nationalbank auf die Summe von 200 Mill. sowie dafür ausgesprochen haben, daß durch die Nationalbank die Convertirung der Nationalanleihe angenommen werde. Nach der „Italia" wäre von der Commission auch die Erhöhung der Petroleumsteuer genehmigt, die Kaffeesteuer aber abgelehnt. Vom Papste wird in der zweiten Fastenwoche ein Consistorium abgehalten werden.

✠ Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken!

Das Wort hat Fürst Bismarck schon Vielen abgezwungen, die es ungern sprachen. Wir aber wiederholen es heute aus frohem, vollem Herzen mit einer Genugthuung, größer und ungemischter noch als die gewiß sehr berechtigte Freude über das materielle Gedeihen der deutschen und preußischen Dinge. Es scheint wirklich Ernst zu werden mit dem Einlenken in die dem Staate Friedrichs des Großen von der Geschichte vorgezeichnete Bahn, auch auf dem Gebiete der geistigen Interessen. Preußen ist darauf und daran, die ihm zustehende Führerstelle im Kampfe gegen die Uebergriffe Roms wieder einzunehmen. Gott erhalte es auf diesem Wege zum Heile des ganzen deutschen Volks, der Katholiken nicht weniger als der Protestanten.

Als die „altkatholische" Bewegung begann, sind wir an dieser Stelle nicht müde geworden, auf das Geheimniß der Stärke des heutigen Rom hinzuweisen und damit auf die verwundbare Stelle des vielfach weit überschätzten Gegners. Man spricht viel von der Gewalt des „Zauberers von Rom" über die Gewissen, von der Macht des Beichtstuhles, von dem Fanatismus der gläubigen Massen, den man fürchten und schonen müsse. Das hat alles ganz gewiß seine Berechtigung. Zu vollem Werthe aber gilt diese Münze doch nur da, wo es der Kirche gelungen ist, die Jugenderziehung Menschenalter hindurch ungetheilt zu beherrschen, die Gedankenarbeit ganzer Geschlechter, ganzer Nationen zu lähmen, Geschichte und Literatur gründlich und vollständig zu fälschen und die ganze Gesellschaft mit ihrer dumpfen, giftigen Atmosphäre zu umgeben. Es mag in einigen Theilen Spaniens, Italiens, Mittel- und Südamerikas seine Richtigkeit haben. In Deutschland stehen die Dinge Gottlob wesentlich anders. Unsere Literatur ist im Großen und Ganzen durch und durch protestantisch, unsere Wissenschaft ist aus dem Geiste der freien Forschung geboren; selbst unsere Musik trägt zu gutem Theil ein unrömisches, ja antirömisches Gepräge. Der Deutsche, und wäre er katholischer Priester, kann sich keine edlere Freude gewähren, kann keine Gedankenarbeit vollbringen, ohne von einem Geiste angeweht zu werden, der nicht aus der römischen Verknechtungs-Anstalt stammt, sondern in dem sich der frische, urgermanische Waldodem mit den freundlichen Lüften von Hellas mischt. Ehrgeiz, Vorurtheil, Eigensinn, Hochmuth können gegen diesen Geist sich verhärten; sein Wirken können sie nicht aufheben, nicht einmal in sich selbst, geschweige in Andern.

Unter diesen Umständen hat Rom seit dem tridentinischen Concil in Deutschland einen Weg eingeschlagen, der von seiner sonstigen Praxis weit abweicht und seiner sprüchwörtlichen Klugheit alle Ehre macht. Es hat den Fürsten, die es früher bei jeder passenden Gelegenheit unter die Füße trat, die Hand geboten zu gemeinsamem Eintreten für „die Autorität". Kein Altar, kein Thron! wurde die Losung. Und weit über die katholischen Gebiete hinaus ist sie verstanden worden und wirksam gewesen. Luther hatte die Augen noch nicht geschlossen, als unter diesem Drucke ein wahrer Wetteifer des Knechtsinns in der Geistlichkeit beider Parteien entstand. Man suchte es einander zuvor zu thun in der Predigt des blinden Gehorsams, in dem Buhlen um das Bündniß der Gesalbten des Herrn. Die Hofprediger liefen den Beichtvätern nach Kräften den Rang ab und haben es doch nicht hindern können, daß im siebzehnten Jahrhundert bis weit ins achtzehnte hinein ein Prinz, ja eine Dynastie nach der andern in den römischen Bannkreis zurückkehrte. In Sachsen, in Hessen, in Württemberg wurde das Netz mit dem bekannten Erfolge ausgeworfen. Und wie nahe man daran gewesen ist, an der entscheidenden Stelle, in Preußen, einen größeren Fang zu thun, das ist zur Zeit noch ein öffentliches Geheimniß. Durch die ganze Geschichte unserer romantischen Reactionszeit zieht sich dieser dunkle Faden hindurch. Sind doch noch keine zwei Jahre verflossen, seit wir aus keinem geringern Munde als dem des Mannes, dem dieser Artikel die Huldigung der aufrichtigsten Anerkennung darbringt, die wohlbekannte Parole vernahmen: Die Jesuiten seien gar nicht so übel, denn — sie predigen den Gehorsam gegen die Obrigkeit! Nun, Gott sei Dank! dieser Zauber ist gebrochen. Gott hat Pharao wieder einmal verstockt, und die Thorheit der Feinde ist uns zur Weisheit geworden. Man hat die Zeit nicht nur angethan gefunden, den „Wahnsinn der Gewissens- und Preßfreiheit" ex cathedra zu verdammen und den Papst für unfehlbar zu erklären — das wäre noch hingegangen — aber man hat in gesegneter Stunde sich als Opposition gegen die Regierung, als Staat im Staate organisirt. Und da hat man denn einen Staatsmann sich gegenüber gefunden und es wird sich ja nun bald zeigen, was die Gespenster bei uns am hellen Tage vermögen.

War es nicht eine Herzensfreude, den gewaltigen Recken einspringen zu sehen in den von Windthorst aufgerufenen Streit über die „Parität" in unserer höheren Verwaltung? Wie jammervoll schwach hatte Wehrenpfennig, im Tone offiziöser Berichtigungen, den geringen Andrang der Katholiken zu höheren Staatsämtern behauptet! Da fiel wie eine Bombe das Manneswort in den Streit: „Ich kenne die Confession meiner Beamten nicht, und ich will sie nicht kennen. Sollen wir in eine Gruppe confessioneller Gesellschaften zerfallen und die Beamten nach dem Katechismus wählen? Dann wären mir noch die Juden am liebsten, denn ihr Talent für Staatsgeschäfte ist nicht zu bestreiten!"

Das Haus lachte. Vermuthete es einen Witz des Kanzlers? Das sollte uns leid thun. Uns lachte vielmehr das Herz im Leibe über die runde, klare Abfertigung der ultramontanen Unverschämtheit. Die Herren wollen mit Preußen, mit dem neuen deutschen Reiche anbinden. Nun, man wird erleben, was sie in dem Lande der wissenschaftlichen, der Kirche nicht unterworfenen höheren Schulen, der freien Universitäten und der trotz alledem und alledem noch im innersten Wesen unabhängig und freisinnig gebliebenen Volksschule ohne den erschlichenen oder ertrotzten Schutz der Regierung vermögen. Wir haben den französischen Cäsarismus niedergeworfen. Man lasse die deutsche Wissenschaft, die deutsche Schule, die deutsche Presse nur einfach gewähren. Man schreite fort auf dem betretenen Wege der Emancipation des Staats von jenem aufdringlichen, überlästigen Bundesgenossen, und wir werden sehen, was die Donner Roms noch in Deutschland bedeuten.

Herrenhaus.

7. Sitzung am 3. Februar.

Der Gesetzentwurf, betr. die Ausdehnung der Geschäfte der Preußischen Bank auf Elsaß und Lothringen, wird, wie er vom Abgeordnetenhause beschlossen worden ist, angenommen. — Eine vom Handelsminister vorgelegte Uebersicht über den Fortgang des Baues resp. über die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatseisenbahnen in 1869 und 1870 erachtet das Haus, unter Anerkennung der thätigen und umsichtigen Leitung des Eisenbahnwesens, für erledigt. — Der Gesetzentwurf über Aufhebung der Leinwandleggen wird mit großer Majorität abgelehnt.

Es folgen Petitionsberichte. Gymnasialdirector Friedl zu Schweidnitz und Gen. bitten, das Haus wolle dahin wirken, daß der evangelischen Kirche in Preußen auf Grund hoher Verheißung und im Sinne der Verfassung eine ihrer Würde und ihren Bedürfnissen angemessene, sowie der Parität im Verhältniß zur römisch-katholischen Kirche entsprechende Dotation überwiesen und ihr insbesondere zunächst die Mittel zur Durchführung ihrer Selbstständigkeit bereit gestellt werden. Die Petitions-Commission empfiehlt, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Dagegen beantragt Graf York v. Wartenburg, statt „Erwägung" zu setzen, „Berücksichtigung", um der evangelischen Kirche endlich die Möglichkeit evangelischer Selbstgestaltung zu gewähren. Auch dies sei eine Hauptaufgabe des Cultusministers, der sich nicht damit begnügen dürfe, den Uebergriffe der katholischen Kirche entgegen zu treten. — Der Cultusminister bittet um Ablehnung des letztern, dagegen um Annahme des Commissionsantrages. Gegenüber der evangelischen Kirche sei Artikel 15 erst halb Erfüllung, halb noch Verheißung. Immer drängender werde die Erledigung dieser schwersten Frage, obgleich für ihre glückliche Lösung nichts vortheilhafter sein würde, als noch ein kurzer Aufschub, in dem sich die mehr, als billig erregten Gemüther beruhigen könnten. (Sehr richtig!) Das Glück eines solchen Aufschubs werde ihm nicht zu Theil werden, das wisse er wohl und er sei bereit, nach bester Kraft vorzugehen, wenn man ihm nur die nothdürftigste Zeit zur Orientirung geben wolle. Darum bitte er und empfehle die Ablehnung des verfrühten und deshalb verfänglichen Antrags York. — v. Kleist-Retzow giebt einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des christlichen Kirchenregiments, das durch die Reformation in die Hände der Landesregierung übergegangen sei. Da die letztere gleichzeitig das Kirchenvermögen übernommen habe, so liege ihr selbstverständlich auch die Verpflichtung ob, die Mittel für die Kirchenverwaltung herzugeben. In diese Verwaltung habe trotzdem der Staat kein Recht hineinzureden, denn nach Artikel 15 d. Verf., der keine bloße Verheißung für die Zukunft sei, besitze die Kirche volle Selbstständigkeit. Daraus folge, daß der Staat sich jeden Einflusses auf die Gestaltung der kirchlichen Organe zu enthalten habe. Es sei dies um so nothwendiger, da der Staat mehr und mehr entchristlicht werde, da er sich abwende von der Kirche und sie in die Wüste verstoße, daß sie, gleich Hagar, verdürste. (Beifall.) Darum möge man die Kirche nicht abhängig machen von unchristlichen Majoritäten, die überhaupt kein Herz haben für die Heilswahrheiten. (Lebhafter Beifall.) — Graf Brühl bittet den Grafen York, nicht unwahre Behauptungen in die Welt zu schleudern, wie jene, daß die katholische Kirche sich Uebergriffe erlaubt habe. — Graf York erinnert an die Ereignisse in Bayern und an die Eingabe der Bischöfe und die darauf erfolgte Antwort des Kaisers.

Schließlich wird der Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der der Staatskasse im Jahre 1872 auf Zoll- und Steuercredite zufließenden, einmaligen Einnahmen angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

✱ Berlin, 4. Februar. Das Schulaufsichtsgesetz wird erst in dieser Woche in der Unterrichtscommission zur Berathung gelangen, da der neue Cultusminister die Aussetzung der Berathung vertagt hat, bis er sich über die betreffende Materie vollständig informirt hat. Unter den Conservativen wächst die Aufregung über die Vorlage. Innerhalb der Fraction der Altconservativen haben bereits mehrfache erregte Debatten darüber stattgefunden, und bis jetzt ist die Majorität der Fraction gegen das Gesetz. Die Fortschrittspartei, die Nationalliberalen, die Altliberalen und ein Theil der Freiconservativen werden im Abgeordnetenhause voraussichtlich gegenüber den Polen, dem klerikalen Centrum und einem Theil der Rechten in der Majorität für das Gesetz sein. — In der Kreisordnungs-Commission wurde gestern der 5. Abschnitt (vom Landrathe) § 57—61 berathen. Anträge auf Wahl und Präsentation des Landraths durch den Kreistag wurden abgelehnt und

---

✱ Shakespeare's Fallstaff.

Gleichzeitig mit den Shakespeare Vorlesungen, welche Rudolph Genée gegenwärtig bei uns hält, ist sein von uns schon kurz angekündigtes neuestes Buch über „Shakespeare, sein Leben und seine Werke" erschienen. Bei dem reichen stofflichen Inhalte dieses verhältnißmäßig nicht starken Bandes ist das ästhetische Urtheil des Verfassers über die einzelnen Dramen in sehr knapper Form gegeben, so daß das klare Erkennen der Grundidee eines jeden Dramas und seines hervorragendsten Charakters durch keinerlei Details erschwert wird. Von besonderem Interesse ist das Capitel, in welchem der große Cyklus der englischen Historien oder sogenannten Königs-Dramen besprochen wird. In einer hierbei mitgetheilten tabellarischen Uebersicht sind die eigentlich historischen Thatsachen zur Vergleichung neben die kurz erwähnten Hauptmomente der Dramen gestellt, wodurch man den besten Ueberblick gewinnt über die Art und Weise, wie der große Dichter in verschiedenen Zeitpunkten auch verschiedenartig die geschichtlichen Quellen verwerthet hat.

Da Herr Genée diesen Dienstag seine Vorlesungen bei uns mit einem der farbenreichsten Stücke aus jenem Historiencyklus beenden wird, so ergreifen wir die Gelegenheit, seine Anschauung über die unsterbliche Figur des Falstaff hier mit den Worten des Autors, nach seinem uns vorliegenden Buch, wiederzugeben.

Mit Recht betont Genée, daß Shakespeare die ganze Reihe von Historien aus einem starken patriotisch-nationalen Bewußtsein heraus geschaffen hat. Vor Allem in der ersten Hälfte des Cyclus, d. h. den zuletzt geschriebenen Dramen bis zu Heinrich V., ist es immer die Tapferkeit, welche der Dichter mit seiner poetischen Glorie schmückte:

„In den beiden Theilen Heinrich's IV. hat der Dichter den Mangel an ebenmäßiger Steigerung der dramatisch-historischen Vorgänge durch eine Fülle strahlender Schönheiten in den einzelnen Charakteren zu ersetzen gesucht, namentlich im ersten Theil. Welch ein Glanz, welch ein individuelles Leben in diesen Gestalten des Schotten Douglas, des Owen Glendower und vor Allem des Percy!....

„Aber Percy's ritterliche Gestalt hat auch ihr scharfes Gegenstück, und wir kommen damit zu demjenigen Character der beiden Heinrichs-Dramen, welchem die zu allen Zeiten große Beliebtheit des ersten Theils vor Allem zuzuschreiben ist: Sir John Falstaff. Daß auch schon zu Shakespeare's Zeit der erste Theil „Heinrichs IV." ein ungemein beliebtes Stück war, beweisen zur Genüge die zahlreichen Auflagen der ersten Quartausgabe (1598), wie sie kein anders Stück außer Richard III. aufzuweisen hat. Daß aber der Hauptantheil des Beifalls auf Falstaff kam, ersieht man daraus, daß der Dichter die Figur in gleicher Ausdehnung im zweiten Theil verwendete und auch sonst noch zu verwerthen veranlaßt wurde. Es ist eine bekannte Annahme, daß die „Lustigen Weiber" auf Befehl der Königin Elisabeth entstanden waren, — aber das war nicht mehr der Falstaff, der in den historischen Dramen so mächtig wirkte. Die ursprüngliche Bestimmung Falstaff's war jedenfalls nur: für die Characteristik des Prinzen Heinrich zu dienen. Aber der alte Schlemmer wurde unter den Händen des Dichters nicht nur dicker, sondern als bestimmtes Characterbild offenbar auch bedeutungsvoller, als in der ursprünglichen Intention seines Schöpfers lag. Es bedarf keines großen Aufwandes von der Interpretation, um darzuthun, daß dieser Falstaff viel mehr ist, als eine bloß komische, durch irgend welche lächerliche Eigenthümlichkeiten, körperliche und geistige, uns vorübergehend belustigende Figur. Die Wirkung des beschränkt Komischen wird, im Gegensatz zum Tragischen, immer von den wechselnden Anschauungen bestimmter Zeiten abhängig sein. Aber die hervorragendsten unter den humoristischen Charakterbildern Shakespeare's — ein Malvolio, Zettel, Falstaff, Schal u. s. w. — sie sind unsterblich durch die Lebensanschauung und Menschenkenntniß des Dichters, welche auch hier den tiefen und soliden Untergrund bildet für die sonnig heitern Farbenspiele, die uns dabei ergötzen. Die Virtuosität Falstaffs, zu Gunsten aller seiner schlechten Eigenschaften und Lächerlichkeiten seine materialistische Lebensphilosophie in Anwendung zu bringen, und seine damit zusammenhängende, stets auf's Neue überraschende Schlagfertigkeit des Witzes würde bei weitem nicht die zündende Wirkung auf uns üben, wenn dieser Character nicht so ganz und gar aus dem ewig Menschlichen entwickelt wäre, und dadurch überall die Vorstellung von einer wirklich lebendigen Persönlichkeit bewirkte.

„Trotz seiner uns stets in die rosigste Laune versetzenden Eigenschaften, gehört dennoch Falstaff einer Gattung von Charakteren an, gegen welche sich der schärfste Stachel der Satire richtet. Er zeigt uns ein Musterbild jener Sorte nichtsnutzigen Cavalierthums, das gewissermaßen als ein Geschwür der Ritterlichkeit von dieser sich absondert und doch, auf diesem Boden wachsend, auch alle Ehren derselben für sich in Anspruch nehmen will. Ganz und gar nur dem sinnlichen Leben angehörend, und deshalb auch den Begriff Ehre als etwas Thörichtes verspottend, wenn man durch solch' ein ungreifbares Wahnbild nichts als den Tod gewinnt, sind ihm alle schlechten Eigenschaften eines Roué ganz im Verhältniß zu seinem körperlichen Umfang in Masse angehäuft. Diese Bedeutung des Charakters erhält ihre scharfe Beleuchtung durch den Gegensatz zu dem strahlenden Muster der Ritterlichkeit Heinrich Percy; und dieser Gegensatz culminirt in der Scene, da Beide nebeneinander auf dem Schlachtfeld liegen, der Held Percy todt, und Falstaff mit der Maske des Todes sein Leben erhaltend, hinterher aber noch in recht feiger, niederträchtiger Weise dem todten Helden einen Stich versetzend. Daß bei so schändlichen Eigenschaften, so niedriger Gesinnung diese Gestalt uns durch die Fülle des Humors dennoch ein so behagliches Ergötzen erregt, ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen in Shakespeare's Dramen. Wenn einerseits durch die vollendete Charakteristik dieser Gestalt die Wirkungen einer wirklich existirenden lebendigen Persönlichkeit eintreten, so daß wir kaum mehr daran denken, es nur mit einer poetischen Fiction zu thun zu haben, so ist anderseits die Bewunderung für den Dichter und das Entzücken über sein Genie so groß, daß wir es, ohne uns dessen bewußt zu sein, mit auf die Schöpfung selbst übertragen.

„So viel Treffliches auch noch im zweiten Theil „Heinrichs IV." zur Vollendung der Charakteristik Falstaffs geboten wird, so fühlen wir von vornherein doch die Wirkung, welche die beginnende Entfremdung zwischen ihm und dem Prinzen ausübt. Falstaff verliert an Interesse, je mehr sein liebenswürdiger Gefährte Prinz Heinrich sich von ihm entfernt. Falstaffs schlagender Witz wird erst durch seines prinzlichen Freundes Herausforderungen geschärft; die seiner Eitelkeit so sehr schmeichelnde prinzliche Freundschaft verleiht seinem Humor fortwährend die nöthige Spannkraft, seinem Witz die Erfindung. Der andern Gesellschaft gegenüber sinkt Falstaff in eine niedere Sphäre hinab. Seine Verstimmung gegen den Prinzen läßt auch alle seine niedrigern Eigenschaften stärker hervortreten. . . . Für seinen Heinz wird Falstaff erst wieder warm, als dieser zum Thron gelangt; aber alle seine Hoffnungen laufen darauf hinaus, daß nun jede Herrschaft des Gesetzes aufhöre und das Gaunerthum vom Throne proclamirt werde. Daß der Dichter die Figur des Falstaff aus dem zweiten Theil Heinrichs IV. nicht auch noch in das folgende, dritte Stück mit hinüberführen konnte, wie er's eigentlich

n § 57 nur die Abänderung getroffen, daß die Kreisversammlung befugt sein soll, für die Besetzung eines erledigten Landraths-Amtes aus der Zahl der Grundbesitzer und Amtsvorsteher geeignete Personen in Vorschlag zu bringen, während die Vorlage will, daß die Vorschläge aus der Zahl der größeren Grundbesitzer gemacht werden sollen. — Der § 58 wird in folgender Fassung angenommen: „Als beständige Stellvertreter des Landraths fungiren zwei Kreisdeputirte, welche von der Kreisversammlung auf 6 Jahre gewählt und vom Oberpräsidenten bestätigt werden." (Nach der Vorlage ordnet die Regierung die Stellvertretung an.) Ein Antrag, die Zurdispositionsstellung des Landraths und dessen Entfernung aus dem Amte außerhalb des Disciplinarverfahrens zu beseitigen, wurde nach lebhafter Debatte abgelehnt. — In der Budgetcommission wurden gestern die Vorschläge des Justizministers in Betreff der Rangirung der Richter und Justizbeamten, welche er durch ein Promemoria erläutert hat, im Allgemeinen angenommen; für die zweite Lesung wurde vorbehalten, in den Fällen, wo Ungleichheiten durch diese Reform hervortreten, durch Localzulagen dieselben auszugleichen. — Man hofft, daß der Finanzminister sich bereit finden wird, die von der Budget-Commission beantragten Erhöhungen für die Beamten, die etwa 600,000 Thlr. für sämmtliche Ressorts betragen, schon pro 1872 eintreten zu lassen. Die Petition der Lehrer des Danziger Regierungsbezirks in Betreff der Erhöhung der Lehrerwittwenpension von 50 auf 60 Thlr. ist von der Unterrichts-Commission mit 10 gegen 1 Stimme der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. — Mit dem Oberbürgermeister Hobrecht in Breslau sollen bereits Unterhandlungen wegen der hiesigen Oberbürgermeisterstelle von der Stadtverordnetenversammlung angeknüpft sein. Man glaubt, er werde sich zur Annahme der Wahl bereit erklären.

— Die Staats-Einkommensteuer für 1872 übersteigt hier den Voranschlag in ungeahnter Weise. Für Berlin waren die Erträge auf 820,000 Thlr. taxirt, sie übersteigen aber bereits die Summe von 1,050,000 Thlr. Es hat sich nicht nur die Zahl der Steuerpflichtigen vermehrt, welche sich auf nahezu 17,000 beläuft, sondern es wurden die Kategorien der höchsten Steuerstufen, wohl in Folge des colossalen Geldgeschäfts, welches hier in den letzten Jahren gemacht wurde, bedeutend vermehrt. Das Capital, welches zur classificirten Einkommensteuer herangezogen ist, also von allen Einkünften unter 1000 Thlr. jährlich abgesehen, beträgt für Berlin allein 50,000,000 Thlr.

— Erst nach Feststellung des Budgets in beiden Häusern des Landtages wird sich der Cultus-Minister, wie man hört, über die Leitung der verschiedenen Abtheilungen seines Ressorts schlüssig machen.

— Die heutige „Nordd. Allg. Ztg." enthält einen Leitartikel, welcher ausführt, der Ultramontanismus habe den Frieden des neuen Reiches gestört und Kampf gegen die Regierung angefangen zu einer Zeit, als eingestandener Maßen die Regierung mit Rom und der Kirche eine ungetrübte Eintracht bewahrte. Nicht das Christenthum und die katholische Kirche seien bedroht; der Staat werde aus dem Kampfe mit voller Hoheit hervorgehen, als Hort der Gerechtigkeit auch gegenüber seinen treuen katholischen Unterthanen. Aber derselbe werde jeden ultramontanen Eingriff in das Staatsrecht unmöglich machen.

— Die Sub-Commission, welche die Immediat-Commission zur Vorberathung des Militär-Strafrechts niedergesetzt, und die unter Vorsitz des General-Auditeurs Fleck bis jetzt getagt hat, hat ihre Arbeiten bereits zum Schluß gebracht. Die gesammte Immediat-Commission wird ihre Berathungen in der nächsten Woche beendigen.

— Dem „Pester Lloyd" wird folgendes aus Berlin telegraphirt: Die Fraction des Centrums beräth über eine solenne Zurückweisung des Vorwurfs deutsch-feindlicher Tendenz. Die Mandats-Niederlegung wurde angeregt, aber abgelehnt. Katholische Meetings sollen einberufen werden, damit die Abgeordneten Bericht erstatten und den Vorwurf französischer Conspirationen zurückweisen.

— Vor einigen Tagen hat hier bekanntlich eine Conferenz unter dem Vorsitz des Kaisers stattgefunden, in welcher die Dotations-Angelegenheit besprochen worden ist. Obgleich die Besprechungen ziemlich lange Zeit gewährt haben, soll man schließlich, wie die „Frk. Ztg." hört, doch noch nicht zu einer definitiven Feststellung der Liste gelangt sein. Ob diese Verzögerung durch auseinandergehende Ansichten über die Art und Weise, wie die bewilligten vier Millionen vertheilt werden sollen, oder durch verschiedenartige Ansichten über die Würdigkeit einzelner Personen für eine Dotation hervorgerufen ist, darüber verlautet nichts.

— Der bisherige vortragende Rath beim preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Geh. Baurath Kinel, ist zum vortragenden Rathe beim Reichskanzleramte ernannt.

— Ein indiscreter Correspondent der „Weserzeitung" schreibt: Ein Zufall hat mir das Exemplar der bekannten Broschüre des Herrn v. Gerlach über die Bismarck'sche Politik von 1866, welches der Verüber dieser Politik, also Fürst Bismarck selber aufgeschnitten und gelesen hat, in die Hände gespielt. Jede Seite der Broschüre ist mit Noten, welche der Rothstift des Kanzlers beigefügt hat, angefüllt, über die letzte Seite aber, welche sämmtlichen Unsinn der Broschüre zusammenfaßt, geht von oben nach unten ein langer Rothstrich und darunter steht das Wort: „Blech".

— Die Corvette „Vineta", welche am 19. Dezember v. J. auf der Rhede von Montevideo eingetroffen war, hat dieselbe am 27. Dezember wieder verlassen.

— Der Geh. Oberpostrath Dr. Dambach ist an Stelle des verstorbenen Geh. Ober-Reg.-Raths Dr. Pinder zum ordentlichen Mitglied und Vorsitzenden des artistischen Sachverständigen-Vereins ernannt worden.

— Die Denunziationen der „Kreuzzeitung" gegen die Prediger Dr. Sydow und Dr. Lisco — schreibt die „N.-Z." — scheinen doch ernstere Folgen haben zu sollen. Wie wir hören, ist Dr. Sydow jetzt amtlich vom Consistorium aufgefordert worden, sich über das in der „Nationalzeitung" erschienene Referat seines im Unionsverein gehaltenen Vortrags über „die Geburt Jesu Christi" verantwortlich zu erklären. Dieser unzeitgemäße Eifer der staatlichen Kirchenbehörden gegen angesehene Geistliche, welche in einer langen Amtswirksamkeit sich der vollsten Uebereinstimmung nicht nur mit ihrer speziellen Gemeinde, sondern man kann sagen mit „der gebildeten kirchlichen Gemeinde Berlins" erfreuen, sieht fast so aus, als seien zum Ziele desselben weniger die genannten Geistlichen als der neue Cultusminister Dr. Falk gewählt, dessen Amtswirksamkeit man sich beeilen will, durch einige ganz besonders widerwärtige Verfolgungen von vornherein möglichst zu compromittiren. Auch Dr. Sydow wird nun seinen Vortrag, wie wir hören, im Druck erscheinen lassen.

— Aus Straßburg vom 1. Februar wird der Wiener „Presse" telegraphirt: Für Elsaß-Lothringen wurden alle social-demokratischen Vereinsversammlungen mit Berufung auf das noch zu Recht bestehende französische Gesetz verboten.

— Für die der Aktien-Gesellschaft der rumänischen Bahnen nach nicht beigetretenen Besitzer rumänischer 7½% Obligationen ist, sofern dieselben der Gesellschaft noch beitreten wollen, ein Präclusiotermin auf den 1. März festgesetzt worden.

* Der Reg.-Rath Pfahl (aus Danzig) in Schleswig ist zum Oberregierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten ernannt worden.

Köln, 3. Febr. Der erste Gottesdienst der altkatholischen Gemeinde ist gestern in der vom Ministerium eingeräumten Garnisonskirche St. Pantaleon ohne jede Störung und unter wahrhaft großartiger Betheiligung der Einwohnerschaft abgehalten worden. Postor Dr. Tangermann hielt die Predigt.

Oesterreich.

Pest, 3. Februar In der gestrigen, spät Abends beendigten Conferenz Lonyay's mit den Croaten ist in allen Principfragen eine Vereinbarung erzielt. Heute Nachmittag findet muthmaßlich die Schlußredaction der Ausgleichs-Punctationen statt, morgen die Heimreise der croatischen Vertrauensmänner.

England.

London, 1. Febr. Die Dankfeier im St. Pauls-Dome ist auf den 27. d. Mts. festgesetzt. — Es ist sicher, daß die Königin das Parlament nicht persönlich eröffnen wird. — Die Journale aller Parteirichtungen sind darüber einig, daß es nothwendig sei, ein Einvernehmen über den Sinn des Washingtoner Vertrages zu erzielen, bevor das Genfer Schiedsgericht an seine Arbeit geht.

— Aus Singapore vom Gestrigen wird berichtet, daß die Ueberschwemmungen auf Java gänzlich aufgehört haben.

London, 2. Februar. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Geschäftsträgers in Stuttgart, Morier, zum Geschäftsger in München. — Gestern wüthete ein heftiger Sturmwind, bei welchem an der Nordwestküste von Schottland mehrere Schiffsunfälle stattfanden.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Der Finanzminister Pouyer-Quertier spricht sich gegen das Project Soubeyran's aus, da durch eine Annahme desselben seine anti-freihändlerischen Finanzpläne unnütz werden würden. Eine neue Anleihe soll die Regierung im Monat Juni auflegen wollen. — Die Discussion über die finanzielle Vorlage in der National-Versammlung wurde von der fremden Diplomatie sehr eifrig verfolgt; fast alle Gesandtschaften senden täglich Secretäre nach Versailles. Der preußische und der englische fehlen nie. — Die Commission der National-Versammlung, welche mit der Prüfung des Projectes betreffs der Güter der Familie Orleans betraut ist, hielt gestern Sitzung. Amedée Lefèvre-Pontalis gab in derselben Kenntniß der ihm von der Domainen-Verwaltung zugestellten Actenstücke, welche beweisen, daß die Güter bei ihrer Beschlagnahme auf 80 Millionen geschätzt waren. Die Güter, welche der Staat heute noch in Händen hat, haben zum wenigsten einen Werth von 40 Millionen. Diese allein sollen den Orleans zurückgegeben werden, da die übrigen verkauft worden sind. Die réunion des chevaux-legers, wie bekanntlich der Spottname für die Heißsporne der äußersten Rechten lautet, hat dem Grafen Chambord eine feurige Dankadresse gewidmet, in der es an tapfern Redensarten gegen die Revolution nicht mangelt. Wie es scheint, wollte der Herzog v. Aumale den Schlag des Gegners nicht geduldig hinnehmen, sondern dem Lilienbanner gegenüber die dreifarbige Fahne „die Fahne von Jemappes und Fleurus" erheben. aber der Herzog v. Audiffret und seine Freunde than ihr Möglichstes, um von einem Schritte abzurathen, der für die Hoffnungen des Grafen von Paris das Todesurtheil wäre. — Cremieux ist schwer krank, man hat noch nicht wagen können, ihm den Tod seines Sohnes mitzutheilen.

— Die Anstrengungen der Bonapartisten um die bevorstehende Wahl in Ajaccio sind groß. Alle Führer der Partei von einigermaßen bekanntem Namen, wie Abbatucci, Conneau, Casabianca, Mariani sind auf der Insel versammelt, die Gesellschaft Valeri, welche den Dampfschifffahrtsdienst zwischen Marseille und Corsica besorgt, giebt allen Corsen, welche in Frankreich leben und für Rouher stimmen wollen, freie Ueberfahrt in die Heimath — eine Freigebigkeit, die um so merkwürdiger ist, als diese Gesellschaft 40,000 Frs. Subvention von der Regierung bezieht. Aber es scheint, als wenn der letzteren die Wahl Rouher's gar nicht einmal so unangenehm wäre. Ob der eine Bonapartist noch zu den 7—8, die in der Kammer sitzen, hinzukommt, das ist für Abstimmungen ziemlich gleichgiltig und läßt Herr Rouher, nach seinem früher und auch jetzt wieder in seiner Wahlproclamation bewiesenen Naturell, sich in der Kammer zu allzu starken Provocationen hinreißen, so ist für die Zurückweisung derselben eine Einmüthigkeit der Versammlung zu erwarten, wie sie selten sich kundthut und wie sie der Regierung nur erwünscht sein kann. Indessen scheinen uns diese Gründe doch nur gut der vollendeten Thatsache gegenüber, d. h. wenn sich die Wahl Rouhers durchaus nicht vermeiden ließ. Einstweilen aber sollte man in Erwägung ziehen, daß die bonapartistische Partei auf Corsica zwar sehr lärmend aber durchaus nicht in unbedingter Majorität ist — bei der neulichen Wiederwahl zum Mitgliede des Generalrathes hatte der Prinz Napoleon unter 4826 Wahlberechtigten nur 1628 Stimmen für sich und seine Wahl war nur leicht, weil kein Gegencandidat sich stellte — und daß daher die Gegenpartei, wenn sie sich nur über einen Candidaten einigt, gar nicht ohne Aussicht ist. Aber weder Savelli noch Pozzo di Borgo, die beiden Gegencandidaten Rouhers, machen Anstalt, diese unheilvolle Spaltung ihrer Partei aufzuheben und ruiniren auf diese Art jede Hoffnung auf Erfolg.

— Man schreibt der „Independance" aus Versailles: Thiers besuchte am Montag Herrn Guizot. Letzterer sagte, durch das neueste Chambord'sche Manifest sei die Monarchie unmöglich geworden; alle guten Bürger müßten daher die Republik unterstützen. Diese Unterredung macht großes Aufsehen.

— Der Finanzminister hat gestern 80 Millionen Fr. a conto der Kriegsentschädigung an Preußen ausgezahlt.

— 2. Febr. Von Rothschild frères und der Société générale wurde der Regierung ein neues Finanzproject zur Aufbringung der vier Milliarden vorgelegt, falls Soubeyran's Project verworfen werden sollte.

— 3. Februar. Die von mehreren hiesigen Blättern, unter Anderen auch von der „Semaine financiére" gebrachte Nachricht, die französische Regierung habe Deutschland 3 Milliarden Eisenbahn-Prioritäten als Bezahlung der Kriegsentschädigung angeboten, und dieses Anerbieten sei von deutscher Seite angenommen worden, entbehrt, wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, jeder Begründung.

Rußland und Polen.

Warschau, 31. Januar. Aus einem amtlichen Nachweis der Jahrgehälter der russischen Civilbeamten geht hervor, daß der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ein Gehalt von 40,800 S.-R., der Fürst Gagarin ein solches von 17,168 S.-R. bezieht. Beide sind Beamte erster Rangclasse. Von den Beamten der zweiten Rangclasse hat das höchste Gehalt, nämlich 57,540 S.-R., der Botschafter in London, Baron Brunnow; Graf Korf hat 21,000 S.-R., der Finanzminister Reutern 20,000 S.-R. Von den Beamten der dritten Rangclasse ist am besten besoldet der Botschafter in Berlin, Herr von Oubril, der ein Gehalt von 35,655 S.-R. bezieht; die geringste Besoldung hat der Kaiserliche Leibarzt Chycurin, nämlich 13,751 S.-R.

— Das Jagdvergnügen ist im Königreich Polen seit Neujahr d. J. mit einer hohen Steuer belegt. Für einen Windhund werden jährlich 15 Ro., für einen gewöhnlichen Jagdhund 6 Ro., für eine Jagdflinte 3 Ro. gezahlt. Dabei muß jeder, der die Jagd ausüben will, einen Jagdschein lösen, der jährlich 1 Ro. kostet. Mit einem solchen Jagdschein müssen auch die auf die Jagd ausgehendn Söhne des Jagdinhabers, die Berufsjäger, und sogar jeder der Hofleute, die bei Kesseljagden als Treiber gebraucht werden, versehen sein.

Italien.

Rom, 1. Febr. Die Kammer setzt die Berathung des Forstgesetzes fort. Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Militär-Arsenals in Tarent, ist von dem Kammer-Ausschusse gutgeheißen worden. — Die italienische Regierung ist mit der englischen in Unterhandlungen wegen Occupation von Socotora getreten. Die Errichtung einer Strafcolonie ist beabsichtigt.

Spanien.

Madrid, 2. Februar. Heute fand hier ein Meeting der radicalen Partei statt, welches von 7000 — 8000 Personen besucht war. Das aufgestellte Programm fordert unter andern die Abschaffung der Todesstrafe, Aufhebung der Sclaverei, Herabsetzung der Steuern und Einführung von Schwurgerichten. (W. T.)

Danzig, den 5. Februar.

* Laut einem aus Thorn eingegangenem Telegramme vom 4. Februar, Mittags 12 U. 5 M., war heute der Wasserstand der Weichsel dort 8 Fuß 6 Zoll; das Wasser steigt noch; das Eis steht; Frostwetter.

— In Folge der von dem Cultusministerium seiner Zeit eingeforderten Gutachten der Universitäten über die Frage, ob die Realschul-Abiturienten zur Immatriculation bei allen Universitäts Facultäten oder eventuell zu welchem Studium zuzulassen seien, wurde kurz vor dem Rücktritt des Herrn v. Mühler im Cultusministerium unter den Auspicien des Herrn Wiese Folgendes beschlossen: „Die Immatriculation der Realschul-Abiturienten soll bei der medizinischen Facultät stattfinden dürfen, doch soll dem Ermessen der Facultaten überlassen werden, ob die von Realschulen ihr beigetretenen Studirenden nach zurückgelegtem Cursus zur Erwerbung des Doctorgrades zu verstatten sind. In den geeigneten Fällen wird die Doctorpromotion von einer Nachprüfung im Latein und Griechisch abhängig gemacht werden. Bezüglich der Anstellung der Realschul Abiturienten, die sich auf der Universität dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaft zuwenden, wird sich das Unterrichtsministerium die näheren Bestimmungen vorbehalten." Unter der Verwaltung des Hrn. Falk dürfte wohl von Neuem über diesen Gegenstand Beschluß gefaßt werden.

* Die von Niendorf in Berlin herausgegebene „Deutsche Landeszeitung", welche die landwirthschaftlichen Interessen vertritt, macht uns in einem Artikel aus Westpreußen den Vorwurf, daß wir die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ein „Danaergeschenk" nennen, das den Communen schwere Probleme stelle. Der Verfasser findet es „komisch, daß in einer so großen Stadt noch solche Pfahlbürgerweisheit zu finden ist." Es ist richtig, daß vor etwa 5 Wochen in einem Feuilleton-Artikel unserer Zeitung, der im Uebrigen von der Mahl- und Schlachtsteuer nicht handelt, beiläufig die Aufhebung der Steuer als ein Danaergeschenk bezeichnet wird. Wunderbar ist aber, daß der Herr Verfasser gerade nur diese gelegentliche Bemerkung in einem Feuilleton-Artikel zu kennen scheint. Wir können ihm daher nur empfehlen, unsere Zeitung etwas weniger oberflächlich zu lesen, er würde alsdann wissen, daß wir uns seit Jahren für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer erklärt haben und noch heute entschieden erklären trotz der sehr großen Schwierigkeiten, welche in dem Uebergang von der indirecten zur di-

---

beabsichtigt hatte, ist sehr begreiflich. Dieser Sündenbau mußte zusammenstürzen, da der Wille des jungen Königs ihn auf den Pfad der Gesetzlichkeit verwies; er ist dem Dichter gewissermaßen unter den Händen gestorben.

„„Konnt' all dies Fleisch denn nicht ein Bischen Leben halten"", sagte Prinz Heinrich, als er auf dem Schlachtfelde den anscheinend todten Falstaff erblickte. Trotzdem ist dem alten Sünder wirklich die Unsterblichkeit geworden, aber nicht durch das Fleisch, sondern durch den Geist, der es belebte."

So weit Genée in seinem neuesten Shakespeare-Commentar über das unvergleichliche Characterbild; seine Auffassung desselben soll uns in seinem Vortrag die Verlebendigung des dichterischen Wortes ergänzen und feststellen.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel der Fr. Bethge-Truhn. „Der Frauenkampf." — Das Stück, in dessen Autorschaft sich Scribe und Legouvé — man weiß nicht in welchem Verhältniß — theilen, hat alle Vorzüge der Scribeschen Arbeiten in Feinheit des Baues, wie in geistreicher Durchführung der gestellten Aufgabe. Es kann als Muster des Conversationsstückes auch insofern gelten, als der Stoff, eine ziemlich ernste Herzensangelegenheit der Hauptperson der Stückes, mit großem Geschick durchweg in der Sphäre des Lustspiels gehalten ist. Die Gräfin Autreval resignirt nicht, wie es wohl die Frau in einem deutschen Stück unter gleichen Umständen thun würde: mit Thränen der Wehmuth oder unter einem Sturm der Gefühle, sondern wie eine französische Dame, die auch in dem kritischen Moment ihre Fassung behält, den guten Ton respectirt und mit einem Scherz auf den Lippen das schwere Opfer bringt. In dem ganzen Wesen dieser Frau überwiegt der Verstand, auch ihre Gefühle sind von denselben so geschult, daß sie mehr errathen werden müssen als gesehen werden können. Die ganze Gestalt hat etwas Kühles; aber sie soll uns auch nicht durch ihr Herz, sondern durch die Feinheit ihres Kopfes interessiren. So wurde sie uns gestern auch von unserm Gaste vorgeführt. Fr. Bethge-Truhn weiß die reichen Mittel, welche sie für diese Partie mitbringt, mit großem Geschick zu handhaben. Auch hier, wie in der Tragödie, zeigt sie ein sehr sorgfältiges Studium der Details, die sie vollkommen einheitlich zu einem Characterbilde vereinigt hat. Einzelnes, wie die treffliche Scene, in der die Gräfin den Spiegel bei ihren Hoffnungen um Rath befragt, trug der Darstellerin specielle Beifallsbezeugungen ein. Das mächtige Stimmorgan der Tragöin hat sich, wie sie gestern bewies, auch den leichten Fluß des conventionellen Tons angeeignet. Und während sie das geistreiche Spiel des Redekampfes leicht handhabt, begreift man zugleich die Ueberlegenheit der Persönlichkeit, welche die Gräfin über den Feind, wie über den Anbeter im Interesse ihrer Pläne ausübt. Frl. Holk trifft sehr glücklich den naiv sorglosen Ton kindlichen Geplauders und backfischartiger Sentimentalität, den die Partie Leonie's erfordert. Hr. Ellmenreich führte den komischen Helden Grignon mit dem besten Humor durch und wußte namentlich in die Figur so viel Gehalt zu legen, daß sie trotz der Lächerlichkeiten, welchen sie der Dichter aussetzt, nicht in das Geckenhafte herabsank, sondern durch eine liebenswürdige Gutmüthigkeit getragen wurde. Herr Hauptmann gab sich in der Rolle des Präfecten alle Mühe. Doch fehlte es ihm an Schärfe und cavaliermäßiger Repräsentation der Rolle. Das Letztere gilt auch von dem Flavigneul des Hrn. Rosen.

— Dem Lustspiel folgte die bekannte Suppé'sche Operette „Flotte Bursche" in welchem namentlich Fr. Director Lang (Frinke) Hr. Winkelmann (Fleck) und Hr. Praeger (Geier) excellirten und vielfachen lebhaften Applaus ernteten.

Musikalisches.

Am Sonnabend wohnte Referent dem ersten Sinfonie-Concert der Laudenbach'schen Kapelle in dem Etablissement des Herrn Selonke bei und sah sich von dem gediegenen Programm und der recht gelungenen Ausführung der Orchesterwerke sowohl, wie der Gesangsstücke angenehm überrascht. Das zahlreich versammelte Publikum folgte dem Concert mit großer Aufmerksamkeit und Befriedigung und spendete allen Vorträgen reichen Beifall. Die Musik wirkt in dem neuen schönen Königssaale vortrefflich und eine günstige Akustik des weiten Raumes kommt der Vorführung größerer Orchesterwerke, in Bezug auf Klangfülle und Klarheit der Ausführung, auch bei schnellem Passagenspiel, bestens zu Statten. Wir lernten unter Hrn. Laudenbach's umsichtiger Leitung einen Verein sehr tüchtiger und fleißig eingeübter Orchestermusiker kennen. Gleich die einleitende Freischütz-Ouverture ging sehr exact zusammen; das seine Wirkung niemals verfehlende Musikstück war in der Ausführung eine saubere und gut abgerundete Leistung, der man nur in dem Allegro einen noch etwas belebteren Pulsschlag hätte wünschen mögen. Die Besetzung der Streichinstrumente war zwar keine massenhafte, aber den Verhältnissen angemessen und ausreichend. Mozart's C-dur-Sinfonie (Jupiter genannt) bildete das Hauptwerk des Abends. Das wackere Orchester, mit Lust und Liebe wirkend, machte der schönen Sinfonie alle Ehre. Besonders rein und zart war das Zusammenspiel in dem herrlichen Andante cantabile, das durch ein etwas lebendigeres Tempo an Ausdruck noch gewonnen haben würde. Auch das imposante Finale, schwierig durch seinen majestätisch und kühn durchgeführten Fugenstyl, wurde fertig, sicher und kraftvoll executirt. Herr Concertmeister Rothe bewährte sich als ein talentvoller Violinspieler, der eine fantaisie militaire von Leonard mit gutem Ton und vieler Bravour zu Gehör brachte. Großen Anklang fanden auch die Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser" aus dem bekannten Haydn'schen Quartett, in denen Herr Kapellmeister Laudenbach der Prinzipalgeige eine zarte und gesangvolle Behandlung zu Theil werden ließ. Von den Gesangsstücken sprachen am meisten an: „Die Botschaft", Lied von Gathy, von Fräulein Lina Dolphin sehr wirkungsvoll vorgetragen und die Scene aus dem „Troubadour", welche der Frau Chodowiecka Gelegenheit gab, tüchtige Stimmittel, auch dramatisches Ausdrucksvermögen zu entfalten. Die hinter der Scene erklingende Melodie Manrico's wurde von dem frischen Tenor des Herrn Otto kräftig und wohllautend gefärbt. Das an und für sich zu schätzende Material des Barytonisten Herrn Sadé bedarf noch einer größeren Schulung. An den Concerttheil des Abends schloß sich ein großes Ballet-Potpourri, von dem Balletmeister Herrn A. Klaß sehr geschickt arrangirt. Die Ausführung der Solo- und Ensembletänze war brillant zu nennen und ging mit großer Präzision und Virtuosität von Statten. Endlich gab es noch ein hübsches kleines Bühnenstück: „Das Versprechen hinter'm Herd", in welchem Frl. Dolphin die Almerin Nandl mit vieler Routine, auch geübt in der österreichischen Mundart, darstellte und sang. — Durch Veranstaltung ähnlicher Concertabende, mit Bevorzugung klassischer Orchester- und Gesangsmusik, wird Herr Selonke sicher den Wünschen vieler Besucher seines Lokals entgegenkommen und Referent hat mit Vergnügen Gelegenheit genommen, das schätzenswerthe Unternehmen bei dem Publikum hiermit einzuführen und zu empfehlen. M.

recten Besteuerung für eine große Anzahl von Städten liegen, und welche die Staatsregierung so hoch anschlägt, daß sie mit der gänzlichen Aufhebung der Steuer nicht glaubt vorgehen zu können. Hätte der Herr Verfasser unsere Zeitung genauer gelesen, so würde er auch wissen, daß wir uns gegen die Beibehaltung der Steuer als Communalsteuer ausgesprochen haben, und daß seine Behauptung: „sämmtliche Städte hätten sich mit einer Petition wegen Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer an das Abgeordnetenhaus gewendet“, vollständig aus der Luft gegriffen ist.

* [Nordlicht.] Gestern breitete von 5½ Uhr Abends an bis über Mitternacht hinaus ein Nordlicht seine prächtigen Farben über den größten Theil des Himmels — sogar weit nach Süden aus. Zahlreiche Gruppen von Menschen standen in den Straßen und auf den Plätzen still, um die in der That mit seltener Großartigkeit auftretende Erscheinung bewunderungsvoll zu betrachten. Der schnelle Wechsel der Farben und der Orte ihres Auftretens machen eine spezielle Beschreibung fast zur Unmöglichkeit. Hervorzuheben ist die sonst nur selten sichtbare Kronenbildung, welche gestern gegen 7 Uhr in der Nähe der Plejaden, und sonach in der Richtung der Inclinationsnadel — um 11 Uhr 25 Minuten entsprechend östlich davon — durch das Zusammenströmen der Licht- und Farbenbündel von allen Himmelsgegenden aus gebildet wurde. Seitens der hiesigen Telegraphen-Station wird uns freundlichst mitgetheilt, daß von 5 Uhr 45 M. ab vielfache und erhebliche Störungen bei der Leitung in der Richtung nach Berlin wahrgenommen wurden. Die Beobachtung des Nordlichtes durch das Spectroscop ergab eine grüngelbe Linie zwischen den Frauenhofer'schen Linien D. und E.

* Bei der milden Witterung in den letzten Wochen ist es möglich gewesen, mit den Anschlüssen an die Canalisation recht gute Fortschritte zu machen. Bis Ende voriger Woche war der Anschluß für etwa 200 Grundstücke ausgeführt.

* Die Petition, welche in der Kirchenverwaltungs-Angelegenheit an den Magistrat gerichtet werden soll, ist bereits mit weit über 3000 Unterschriften bedeckt und wird in den nächsten Tagen an ihre Adresse befördert werden.

* Dr. G. Berendt, Geologe der Kgl. physikal. ökonom. Gesellschaft und Docent an der Universität Königsberg, veröffentlicht folgenden Aufruf: „Da in Folge der verschiedenartigsten Bauten große Gesteinsblöcke (sog. erratische, Irr- oder Wanderblöcke) in unserer Provinz von Jahr zu Jahr mehr verschwinden, möchte ich im wissenschaftlichen Interesse sämmtliche Bewohner unserer Provinz angelegentlichst ersuchen, mir die Existenz eines jeden Ihnen bekannten Steines von vier Meter Länge und darüber gefälligst mittheilen zu wollen. Genaue Angabe der Dimensionen und wo möglich Einsendung eines handgroßen Gesteinssplitters wäre sehr erwünscht, eine kleine Skizze der Gestalt und Lage ganz besonders dankenswerth. Wo derartige Details aber nicht möglich, genügt auch schon die Angabe des Ortes, welche ein weiteres Nachforschen ermöglicht.“

* Dem Bau- und Betriebs-Inspector Rock zu Dirschau und dem Zolleinnehmer Sotteck zu Dlottowen (Kreis Johannisburg) ist der Rothe Adlerorden 4. Cl., dem Kantor und Kirch-Schullehrer Eysenblätter zu Arnau (Landkr. Königsberg) und dem Rentier Wilhelm Hoffmann zu Zoppot (Kr. Neustadt) der K. Kronen-Orden 4. Classe, dem Stations-Assistenten Weißmann zu Danzig und dem commissarischen Stationsvorsteher Stein zu Königsberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Dem K. Musikdirigenten Buchholz vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4 zu Danzig, wurde die Erlaubniß zur Tragung der ihm vom Großherzog von Mecklenburg verliehenen Großh. mecklenb.-schwerinschen Verdienstmedaille in Silber ertheilt.

* Gestern Mittag fand im Selonke'schen Etablissement eine Versammlung hiesiger Bürger statt zum Zwecke der Beschlußfassung und Unterzeichnung einer Petition an das Abgeordnetenhaus, in welcher gebeten wird dahin zu wirken, daß den Städten, in welchen für die Folge die Schlacht- und Mahlsteuer in Fortfall kommt, als Aequivalent für den dadurch herbeigeführten Einnahme-Ausfall die Gebäudesteuer überlassen werde. Die von Herrn Sielaff verlesene Petition wurde angenommen und unterzeichnet, auch beschlossen, dieselbe allen hier bestehenden größeren Vereinen zugehen zu lassen, und auch an verschiedenen Stellen Exemplare derselben zur Unterzeichnung auszulegen. Herr Prediger Johanning empfahl, die Absendung der Petition an das Abgeordnetenhaus nicht zu übereilen, und dieselbe erst möglichst zahlreich unterzeichnen zu lassen, da die Angelegenheit noch gar nicht dränge. Die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer und die Gewährung eines Ersatzes dafür seien zwei vollständig getrennte Punkte. Erst wenn es dem Abgeordnetenhause gelungen sei, die ersteren Steuern gesetzlich abzuschaffen, könnten sie daran denken, den Städten einen Ersatz dafür zu erwirken.

* Mehrere unbekannte Männer überfielen am Sonnabend Nachmittag den vor dem Ankerschmiedethurm stehenden Militärposten, welcher ein Frauenzimmer, welches sich von der Straße aus mit Insassen des Thurmes unterhielt, arretiren wollte und entrissen ihm das Gewehr; als Polizeibeamte erschienen, ergriffen die Excedenten die Flucht und warfen das Gewehr weg.

* (Gestohlen wurden:) aus einem an der großen Mühle No. 13 belegenen Keller mittelst Einbruchs eine große Menge Wäschestücke, Militärkleider und Stiefel; von einem in einer Remise in der Hundegasse stehenden Wagen des Fuhrherrn Thiel die lederne Kniedecke; einem Inspector aus der Umgegend von seinem auf dem Holzmarkte stehenden Wagen, welchen der Kutscher zu bewachen hatte, ein Koffer, in welchem sich 250 ℛ befanden, sowie ein Ueberzieher und ein Pelz.

— Der Kreisgerichtsdirector Rhenius in Carthaus ist als Director an das Kreisgericht in Neu-Ruppin versetzt.

△ Dirschau, 5. Febr. [Nordlicht.] Nachdem am 2. Februar das Zodiakallicht sich in seltener Schönheit gezeigt hatte, wurde gestern, den 4. Febr., hier, wie gewiß in einem großen Theile Europas, ein prachtvolles Nordlicht beobachtet. Dasselbe erschien gegen 6 Uhr Abends und zeichnete sich vor andern Nordlichten besonders dadurch aus, daß die dunkle elektrische Wolke, welche sonst als Vorbote und Begleiterin am nördlichen Horizonte zu liegen pflegt, diesmal eine bedeutende Höhe hatte. Sie begann etwas nördlich vom Ost- und Westpunkte des Horizonts und war im Meridian gegen 30 Grade hoch. Sie reichte genau bis zu den Sternen Alkor und Mizar im großen Bären hinauf. Während diese electrische Wolke die Schwärze und scheinbare Dicke der schwersten Gewitterwolke hatte, machte es einen überraschenden Eindruck, durch sie die Sterne hell hindurchleuchten zu sehen und strahlte insbesondere Vega in der Leier und Benetnasch, der letzte Stern im Schwanze des großen Bären, auf dem finstern Untergrunde im herrlichsten Glanze. Aus dieser dunkeln Wolke schossen mächtige feurige, glühend rothe, gelbe und grüne Strahlenbündel weit nach Süden hinüber bis zum Orion und zum Himmelsäquator. In einzelnen Momenten war der ganze Himmel ein Flammenmeer, in andern wurde das Schauspiel durch eine Menge hellblauer, grüner und gelber inselförmiger elektrischer Wolken, welche am Himmelsgewölbe zerstreut umherlagen, verherrlicht. Die Strahlenbündel waren sämmtlich gegen einen etwa 20 Grad westlich vom Nordpunkte und unterhalb des Horizonts liegenden Punkt gerichtet, welcher dem magnetischen Pole im nördlichsten Theile Amerikas entspricht. Die Erscheinung hielt gegen fünf Stunden in zu- und abnehmender Pracht an. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Nordlicht nicht nur in der nördlichen, sondern auch in der südlichen Hälfte Europas und so weit nach Süden hin wie wenige andere beobachtet sein muß. Für die Wissenschaft dürfte das Erscheinen des Zodiakallichts und eines mächtigen Nordlichts in denselben Tagen von Bedeutung sein. P.

Aus Westpreußen, 2. Februar. Polnische Blätter bringen die Gründung eines polnischen Schulblattes für die polnisch-katholischen Lehrer der Provinzen Posen, Westpreußen, sowie Oberschlesien in Anregung. Man wünscht die Leitung in der Hand eines Geistlichen zu sehen und man kann daher, falls das Project zu Stande kommen sollte, auf eine streng clericale Richtung dieses Blattes schließen. Früher erschien in der Provinz Posen die Zeitschrift „Oświata“, welche außer pädagogischem Inhalt in letzter Zeit des Bestehens auch eine politische Färbung annahm, in Folge dessen das Halten dieses Blattes von der Geistlichkeit untersagt wurde. Die polnische Presse räth den katholischen und polnischen Lehrern ab, dem zu Posen gegründeten Provinzialvereine beizutreten, indem sie annimmt, daß letzterer reindeutsche Ziele verfolgen werde. Die clericalgesinnte Presse sieht überhaupt mit scheelen Augen auf die selbstständige Haltung der Lehrer. (Brb. Ztg.)

Graudenz 2. Februar. In dem Dorfe Schönbrück in unserm Kreise starb vor mehreren Tagen eine arme Lehrerwittwe, deren Mann schon vor circa 58 Jahren das Zeitliche gesegnet hatte. Sie bezog keine Wittwen-Pension und ging als 80jährige Greisin betteln. In Folge eines Aufrufs haben Lehrer aus Schlesien, Hessen-Nassau, Brandenburg u. s. w. über 20 ℛ aufgebracht, welche der nothleidenden Frau kurz vor ihrem Tode noch eingehändigt wurden.

▽ Thorn, 3. Februar. Unsere Stadtverordneten sind wieder einmal deutlich daran erinnert, daß es in Preußen gesetzliche Bestimmungen giebt, und diese stark genug sind, um selbst durch Beschlüsse von den Vertretern der erbgesessenen Bürgerschaft der ehemals halbsouverainen Stadt Thorn weder durchbrochen noch umgeworfen werden zu können. Diese Lehre ist unseren Stadtverordneten durch die wegen unzureichender Qualification erfolgte Nichtbestätigung des von ihnen gewählten Stadtbauraths ertheilt, wobei aber zu beklagen ist, daß die Stadt das Lehrgeld dafür mit 200 ℛ jährlich bezahlen muß. Nach dem 1870 durch den Tod die betreffende Stelle vacant geworden war, zeigte es sich bald, daß die Mehrheit der Stadtverordneten gewillt sei, dieselbe dem jetzt nicht Bestätigten zu übertragen, jedoch wurde vorsichtiger Weise vor öffentlicher Aufforderung zu Bewerbungen um die Stelle amtlich bei der Regierung angefragt, welche Qualification der etwa Gewählte haben müsse, wenn man auf seine Bestätigung rechnen dürfe. Als aber die Regierung amtlich in ihrem Bescheide auf die darüber erlassenen und bekannt gemachten Verordnungen hingewiesen hatte, glaubte die Majorität der Stadtverordnetenversammlung sich an diese Bestimmungen nicht binden dürfen, sprach sich schon vor dem Wahltermin (freilich nur privatim) so entschieden für den nicht im Besitz der gesetzlichen Qualification befindlichen interimistischen Verwalter der Geschäfte aus, daß der tüchtigste unter den 3 Bewerbern, welche die Staatsprüfungen bestanden hatten, sich veranlaßt sah zurückzutreten, und wählte dann nach ihrer Neigung ohne Beachtung der vorschriftsmäßigen Forderungen. Für die Stelle waren bisher 1000 ℛ Gehalt ausgesetzt und waren auch die erwähnten drei Meldungen auf dieses Angebot eingegangen, jetzt nach Versagung der Bestätigung sieht man sich genöthigt, 1200 ℛ Gehalt zu bieten, die Stadtkasse muß also 200 ℛ jährlich dafür mehr zahlen, daß die Mehrheit der Stadtverordneten sich vor einem halben Jahre nicht entschließen mochte, einen qualificirten Bewerber zu berufen, sondern einer Neigung oder einem Vorurtheile folgend, einem Unberechtigten ihre Stimme gab.

Durch fehlerhafte Verwaltung einzelner Zweige hat unsere Stadt namentlich in den Jahren 1870 und 1871 erhebliche Einbußen erlitten. Daß der zu Anfang 1870 begonnene Bau eines zweiten Gasometers nicht in demselben Jahre schon fertig gestellt wurde — was sehr leicht möglich war — hat die Kosten der Gasleitung im Winter 1870—71 um Tausende gesteigert, die Einnahmen der Gasanstalt fast um ebensoviel verringert. Für die der Stadt gehörigen Chausseen, etwa 6 Meilen lang, sind 1871 etwa 1400 ℛ über den Etat verwendet, aber die Chausseen sind großentheils doch in sehr schlechtem Zustande, und im Laufe des Jahres 1871 hat eine Bereisung derselben durch die Aufsichtsbeamten gar nicht stattgefunden, die Wegbesserung blieb also lediglich dem Ermessen der Wärter überlassen. Die Bauern aus mehreren Kämmereidörfern sind noch jetzt verpflichtet, der Stadt auf Anordnung des Magistrats Scharwerksfuhren zu stellen, da die Verpflichteten bisher eine Ablösung dieser Dienstleistungen nicht verlangt haben; diese der Stadt unentgeltlich zu Gebote stehenden Arbeitskräfte sind früher hauptsächlich zu Wegebauten verwendet, im Jahre 1871 aber gar nicht verlangt und benutzt, wodurch die Commune etwa für 400 ℛ Arbeitswerth eingebüßt hat, abgesehen davon, daß die Unterlassung der Wegebesserung im Jahre 1871 die Kosten derselben in der nächsten Zeit wohl um das Doppelte steigern wird. Für die Vernachlässigung der Chausseen trifft gewiß ein Theil der Schuld die städtische Baudeputation, welche doch Kenntniß haben muß von der Verpflichtung der Bauern zur Gestellung von Arbeitsfuhren, deren Sache es also gewesen wäre, darnach zu fragen, warum die der Stadt zu Gebote stehenden Kräfte nicht verwendet wurden. — Die Unterlassung der erforderlichen Aufsicht und Controle hat außerdem die großen Regelwidrigkeiten mitherbeigeführt, welche in der Geschäftsführung des hiesigen Aichamtes vorgekommen sind, in deren Folge das Aichamt geschlossen und die gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist. Ob und wieviel die Commune durch diese Unregelmäßigkeiten verloren hat, ob, welche und von wem dabei Vergehungen geschehen sind, wird durch die gerichtlichen Ermittelungen erst festgestellt werden können und muß daher vorläufig der Verhandlung in der Presse entzogen bleiben; soviel aber ist klar, daß ohne Fahrlässigkeit in der Aufsicht und Anordnung des Geschäftsganges die verdrießlichen Verstöße gegen die Vorschriften des Reglements nicht hätten vorkommen können. Es ist wirklich dringend nöthig, daß recht bald mit der definitiven Besetzung der erledigten Stellung im Magistrats-Collegio auch eine stramme Verwaltung eintritt, und den durch Schlaffheit oder nicht ausreichende Arbeitskräfte herbeigeführten Mißständen ein Ende gemacht werde.

⁑ Thorn, 3. Februar. Wasserstand 2 Fuß 10 Zoll. Wind: SO. Wetter: bedeckt. Kälte 2° R. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 5. Febr. Der durch den Aufsichtsrath der „Königsb. Hartung'schen Zeitung“ mit der Leitung derselben betraute Redacteur, Hr. Dr. Roesler-Mühlfeld, hat gestern die Redaction übernommen.

— Eine Gesellschaft Industrieller wird, wie die „Ostpr. Ztg.“ mittheilt, in Königsberg ein großes Holzhandelsgeschäft etabliren. Die zu diesem Zweck erforderlichen Verbindungen mit Lieferanten aus Rußland sollen bereits eingeleitet und abgeschlossen sein, und es nur noch an einem passenden Areal in der Nähe des Pregels fehlen, um auf demselben die nothwendigen Einrichtungen und Baulichkeiten vornehmen zu können.

Neidenburg, 31. Januar. Romuald v. Klonowski, Besitzer des im hiesigen Kreise belegenen Gutes Omulef, ist beim Ersteigen der Schneegebirge Asiens verunglückt. Derselbe war von Geburt ein Pole, hat längere Zeit Italien, Spanien, Algier und Asien bereist. Seine Reisebeschreibungen und sonstigen Schriften sollen gesammelt und dem Druck übergeben werden. — Vor einigen Tagen wurde in der Bialuttener Forst ein Wolf, der ein Gewicht von 70 Pfund hatte, geschossen. In letztvergangenem Winter sind in demselben Walde bereits zwei und in den Vorjahren öfter Wölfe erlegt. Die Bialuttener Forst liegt unmittelbar an der polnischen Grenze. (G.)

Zuschrift an die Redaction.

Am vergangenen Sonnabend wurde der Posten am Ankerschmiedethurm von einer großen Anzahl Sackträger umstellt, und mußte in Folge dessen derselbe von einer gerechtfertigten Arretirung Abstand nehmen. Es dürfte der Wunsch gerechtfertigt sein, in dieser verkehrsreichen Gegend, wo unter vielen andern Diebstählen solche von Knaben im Alter von 14—17 Jahren am hellen lichten Tage in frechster Weise an Holz, Kohlen u. dgl. verübt werden, und Excesse der gemeinsten Art vorkommen, an Trottoirfreiheit gar nicht zu denken ist, die Hausthüren belagert werden ꝛc. ꝛc., einen oder wenn es möglich, mehrere Polizeibeamte permanent zu postiren. Die dort wohnenden Bürger sind den verschiedenartigsten Unannehmlichkeiten ausgesetzt und können wohl mit Recht darauf Anspruch machen, daß sie dagegen geschützt werden.

Mehrere in der genannten Gegend wohnende Bürger.

Vermischtes.

— Bogumil Dawison ist am 1. Februar zu Dresden seinen langen Leiden im 54. Lebensjahre erlegen. (Das Wolff'sche Telegraphenbüreau, welches sich sonst keine fürstliche Entbindung in Reuß-Greiz und Lobenstein entgehen läßt, hat für diese Nachricht keine Zeit gehabt.)

Berlin. Dem hinter der Universität belegenen Platze, welcher bisher „Bauhof-Platz“ hieß, ist auf den Antrag der Gründer des dort aufgestellten Hegel-Denkmals der Name „Hegel-Platz“ verliehen worden.

— Der Ehescheidungsprozeß der Frau Anna Zipser-Hudoffsky ist in Hamburg entschieden worden. Frau Zipser ist laut niedergerichtlichem Erkenntniß der böswilligen Verlassung ihres Gatten schuldig erachtet und die Ehe für getrennt erklärt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 5. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen Febr.	79 4/8	79	Wstp. 3½% Pfd.	83 4/8	83 4/8
April-Mai	80 2/8	80	do. 4% do.	94 2/8	93⅞
Rogg fest,			do. 4½% do.	99⅞	99⅞
Regul.-Preis	55 2/8	54 7/8	do. 5% do.	104 4/8	104 6/8
Febr. . . .	55 1/8	54 7/8	Lombarden	127 5/8	128 4/8
April-Mai	56 2/8	55 6/8	Franzosen, gest.	240 5/8	242 4/8
Petroleum,			Rumänier	49	49
Febr. 200 ℔.	12 17/24	12 20/24	Amerikaner (1882)	97 1/8	97 1/8
Rüböl loco	28⅛	28⅛	Italiener	66 5/8	66 4/8
Spirit. ruhig,			Türken (5%) . .	49 2/8	50 1/8
Febr. . . .	23 24	23 25	Oester. Silberrente	63 6/8	64
April-Mai	24 7	24 7	Russ. Banknoten .	83 3/8	83 2/8
Pr. 4½% consf.	103 6/8	103 5/8	Oester. Banknoten	88 11/16	88 11/16
Pr. Staatsschldf.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 3/8

Fondsbörse: Schluß ruhig.

* Berlin, 5. Febr. Die Berliner Wechslerbank nimmt am Dienstag Zeichnungsanmeldungen auf die Wiener Börsenbank für Maklergeschäfte zum Course von 70 Thaler pro Stück entgegen; schon heute ist die Betheiligung sehr lebhaft.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 103 3/16, Bundesanleihe 100⅜, Mindener Loose 99½, Papierrente 55⅞, Silberrente 64, Amerikaner de 1882 96½, Türken 49⅞, Creditactien 359¼, Darmstädter Bankactien 483½, Staatsbahn 425, do. neue 264¼, Lombarden 225¼, Böhm. Westbahn 281¾, Galizier 277½, Nordwestbahn 234¼, Elisabethbahn 259¼, Hess. Ludwigsbahn 195, Kurhess. Loose 69¾, Bayersche Prämienanleihe 117, Bayersche Militäranleihe 100⅝, Bayersche Eisenbahnanleihe 100⅝, Badische Prämienanleihe 115½, Neue Badische 103⅝, 1860er Loose 92½, 1864er Loose 152½, Russ. Bodencredit 94, Neue Russen 89½, Leipziger Vereinsbank 108, Prov.-Disconto-Gesellschaft 143½, Schust. Gewerbebank 123½, Südd. Bodencredit 207¾, Brüsseler Bank 109¾, Antwerp. Bank 111, Oesterr.-deutsche Bankactien 117½, Ital.-deutsche Bank 104, Raab-Grazer Loose 90¾, Gömörer Eisenbahnpfandbr. 85½, Franz. 5% Rente 88½, Kansas 88½, Rockford 46½, Südmissouri 78½, South Eastern-Prioritäten 80¼, Central-Pacific 90½.

Wien, 4. Februar. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 346, 10, Staatsbahn 409, 00, 1860er Loose 105, 00, 1864er Loose 148, 00, Galizier 266, 50, Anglo-Austria 359, 25, Franco-Austria 139, 00, Lombarden 218, 50, Silberrente 71, 80, Napoleons 9, 01½. Fest.

Amsterdam, 3. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 198½ — Wetter: Nebelig.

London, 3. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. Neue Spanier 31⅞. Türkische Anleihe de 1865 49⅞. Mexikaner 14⅞. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92½. 5% Italienische Rente 66⅞. Lombarden 19½. 5% Russen de 1822 —. 6% Türken de 1869 59 7/16. Silber 61½. Norddeutsche Schatzscheine 102. Französische Anleihe Morgan 98 11/16. — Englische Wechslerbank 1½% Prämie.

Liverpool, 3. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 6000 Ballen. — Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11½, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7⅞, middl. Dhollerah 6⅞, Bengal 6½, New fair Oomra 8 5/16, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11, Smyrna 8⅞, Egyptische 11½. Fest. — Orleans nicht unter good ordinary, Schiff genannt, März-April-Verschiffung 11 9/16. Upland Januar-Verschiffung 11 5/16. Bengal, Schiff genannt, via Cap 7. Fair Dhollerah Januar-Februar-Verschiffung Kanal 8½.

Paris, 3. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 90. Neueste 5% Anleihe 92, 12½. Anleihe Morgan 507, 50. Italienische 5% Rente 67, 60. Italienische Tabaks-Obligationen 472, 50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 920, 00. Oesterreichische neue 868, 75. Oesterreichische Nordwestbahn 505, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 488, 75. Lombardische Prioritäten 253, 00. Türken de 1865 51, 30. Türken de 1869 308, 75. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105, 81. — Höchster Cours der Rente 57, 10, niedrigster 56, 85. Träge.

Paris, 3. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Februar 105, 50, pr. März-April 105, 75, pr. Mai-Juni 104, 50. Mehl ruhig, pr. Febr. 79, 25, pr. März-April 79, 25, pr. Mai-August 78, 00. Spiritus pr. Februar 55, 00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 34½. Roggen ruhig, Odessa 19½. Hafer stetig, inländischer 16. Gerste ruhig, Donau 17½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46½ bez. und Br., pr. Februar 46 bez., 46 Br., pr. März 46½ Br., pr. September 51 Br. — Ruhig.

New-York, 3. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 9½, 5/20 Bonds de 1885 111½, do. neue 108⅞, Bonds de 1865 112½, Eriebahn 31½, Illinois 129, Baumwolle 22⅞, Mehl 6D. 70C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22½, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ etwas festere Stimmung,

fein glasig und weiß 127-132 ℔ ℛ 80-84 Br.
hochbunt . . . . . . 127-132 ℔ „ 79-81 „
hellbunt . . . . . . 125-130 ℔ „ 76-80 „ ⎫ 65-82½ ℛ
bunt . . . . 125-130 ℔ „ 75-78 „ ⎬ bezahlt.
roth . . . . 128-134 ℔ „ 76-80 „ ⎭
ordinair . . . . . . 120-125 ℔ „ 65-71 „

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 77½ ℛ.
Auf Lieferung für 126 ℔. lieferbar pr. April-Mai 78½ ℛ Br., 78½ ℛ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ ruhig, 118—125 ℔. 49½—52⅞ ℛ bez.
Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 50 ℛ, inländischer 51 ℛ.
Auf Lieferung für 120 ℔. lieferbar pr. April-Mai 52½ ℛ Gd., pr. Mai-Juni 52½ ℛ Gd., Juni-Juli 54 ℛ Br., 53 ℛ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔., große 109/10 ℔. 47 ℛ bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 47 ℛ bez., Futter- grüne 49 ℛ bez.

Kleesaat loco pr. 200 ℔ weiß 36 ℛ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Br., 6.21⅞ gem. Amsterdam kurz 141½ Gd., do. 2 Monat 141½ Gd. 4½% preußische Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103½ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Nordd. Bundesanleihe 100⅞ Br., 100⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83½ Br., 4% do. do. 94⅛ Br., 4½% do. do. 100½ Br., 5% do. do. 105 Br. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Februar.

Weizenmarkt: gute klare und feine Qualitäten fester, andere unverändert. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123 ℔. von 70—73 ℛ, roth 128—132 ℔ von 75—78 ℛ, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132 ℔. von 78/80—81, 82 ℛ, 133 ℔. 83 ℛ, weiß 126/127—130—132 ℔. von 82—83—84 ℛ pr. 2000 ℔.

Roggen matt, 120 — 125 ℔. von 50½—52½/53 ℛ pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10 ℔. von 43/44—45/46 ℛ, große 108—113/114 ℔. von 45/46 — 48/50 ℛ pr. 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität von 47—49 ℛ pr. 2000 ℔.

Hafer nach Qual. von 42—43/43½ ℛ pr. 2000 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Seit gestern Frost bei schöner klarer Luft. Wind: Ost.

Weizen loco fand heute gute aber durchaus nicht allgemeine Kauflust, und zahlte man für die feineren Gattungen feste Preise. 300 Tonnen Weizen sind am Markte loco verkauft, darunter 88 Tonnen vom Speicher, außerdem sind noch 75 Tonnen feinbunter 127 ℔. auf Lieferung nach eröffneter Schifffahrt laut Probe zu 80 ℛ pr. Tonne gehandelt. Bezahlt wurde für loco Sommer 128 ℔. 76 ℛ, blauspitzig 121 ℔. 65 ℛ, bunt 121 ℔. 77 ℛ, hellbunt 125/26, 127 ℔. 79 ℛ, 129 ℔. 80 ℛ, hochbunt und glasig 128, 129 ℔. 81, 130/31 ℔. 82 ℛ, extra 82½ ℛ pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, 126 ℔. bunt April-Mai 78½ ℛ Brief, 78½ ℛ Geld, Regulirungspreis 126 ℔. bunt 77½ ℛ.

Roggen loco matt. 118 ℔ 49½ ℛ, 120 ℔ 52½ ℛ, 125 ℔. 52⅞ ℛ pr. Tonne bei einem Umsatz von 40 Tonnen bezahlt. Termine geschäftslos. 120 ℔. April-Mai 52½ ℛ Geld, Mai-Juni 52½ Geld, Juni-Juli 54 ℛ Brief, 53 ℛ Geld. Regulirungspreis 120 ℔ 50 ℛ, inländischer 120 ℔. 51 ℛ. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco sehr ruhig, weiße Koch- 47 ℛ, grüne 49 ℛ, schöne große grüne 55 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiße brachte 36 ℛ pr. 200 ℔. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 3. Februar. (Emil Salomon.) Die Umsätze in Hypotheken waren in verflossener Woche wiederum nicht unbedeutend. Der flüssige Geldstand einerseits und Mangel an Offerten in guten Stadtgegenden, andererseits der erhöhte Werth der Grundstücke veranlassen sowohl Institute als Private die Höhe der Darlehne zur ersten Stelle in guten Gegenden weit über die früheren Principien der Pupillarität zu bewilligen. Der Zinsfuß für erste Stellen bleibt 4½ à 5%, entfernten Stadtgegenden bei voller Pupillarität 5%. Zweite Stellen guter Stadtgegend à 6% gesucht, in entfernten Gegenden zu haben. Für ländliche Hypotheken erster Stellen Geld reichlich. Kreisobligationen gut zu lassen, 5%ige Ostpreußen 100½% Geld, Schlesische 100% Geld, Posener 100% bez., 4½%ige 92% Geld.

Wolle.

Breslau, 3. Februar. (B.- u. H.-Ztg.) Bedarf und Kauflust dauern in ungeschwächtem Grade fort und finden nur in den äußerst beschränkten Vorräthen die Grenze ihrer Befriedigung und ist ein Wochenumsatz von ca. 1000 Ctr., wie er stattgefunden hat, von Bedeutung, um so mehr, als auch die besseren Gattungen stark vertreten waren und solche besser bezahlt worden sind. Man handelte feine polnische und posensche Einschuren Anfangs der siebziger Thaler, gute schlesische Stämme von 72—80, hochfein ungar. Wolle zu ca. 90 ℛ, gewaschene Cap snow-whites zu 88—92, Gerber-Wolle von 54—62 und eine große Post feiner gebündelter Sterblinge nahe an 70 ℛ.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Februar. Wind SSO.

Angekommen: Schmidt, Olga, Copenhagen, Ballast.

Den 5. Februar. Wind: SSO.

Angekommen: Harboe, Anglo Dane (SD.), Pillau, Getreide und Güter (zum Zuladen).

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	12	340,34	— 1,8	SSO., mäßig, bedeckt.
4	8	340,30	— 4,5	SSW., stark, hell und klar.
	12	340,24	— 3,0	do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 3. Febr.

Berl.-Anh. E.-B.	251 bz	St.-Pr.-Anl. 1855	122 bz
Berlin-Hamburg	189⅞ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	229 bz	Danz. Stadt-Anl.	101½ B
Berlin-Stettin	178⅞ etw bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	85 G
Cöln-Mindener	194-3 bz [B	Berl. Pfdbr. 4½%	99½ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	228 bz G	Pommer. 3½% do.	84½ G
do. Lit. B.	197 bz	Pos. do. neue 4%	94⅛ bz
Ostp. Südb. S.-P.	74½ bz G	Westpr. do. 3½%	83½ bz
Oester. Silb. Rent.	64 bz B	do. do. 4%	93⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	75⅞ bz	do. do. 4½%	99⅞ bz G
Cert. Litt. A. 300 fl.	94 G	Pomm. Rentenbr.	97 bz
Part.-Obl. 500 fl.	102½ bz	Preuss. do.	95⅞ G
Deutsch. B.-Anl.	100⅞ bz	Preuss. Bank	208 etw bz
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	117 G [B
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. do.	119 B
Consolidirte Anl.	103⅞ bz	Magdeb. do.	110½ bz B
Freiw. Anleihe	100½ bz	Disc.-Com. abg.	219⅞ bz B
Staatsschuldsch.	89½ bz	Amerik. rück. 82	97-½ bz G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	141½ bz	Wien öst. W. 8 T.	88⅞ B 88⅞ G
do. 2 Mon.	141½ bz	Wien öst. W. 2 M.	87⅞ B 87⅞ G
Hamburg kurz	150½ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149⅞ bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 21⅞ bz	Petersburg 3 W.	92 bz
Paris 10 Tag	79½ bz	Warschau 8 T.	83 bz

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Adelheid geb. Herhudt von einem kräftigen Knaben zeigt ganz ergebenst an
Neuenburg, den 3. Febr. 1872.
Dr. Stechern.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit Herrn **M. Monglowski** aus Petersburg, zeigen wir hiemit statt jeder besonderen Meldung Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.
Danzig (Petershagen), 5. Febr. 1872.
Lud. Merschberger u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Merschberger,
Max Monglowski.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter **Clara**, mit dem Herrn **Rudolph Krause** aus Gr. Plehnendorf zeigen hiemit Freunden und Bekannten ergebenst an.
Neuendorf, 5. Febr. 1872.
A. Arndt
und Frau.

Hiermit erkläre ich die Verlobung meiner Tochter mit dem Lieutenant a. D. Herrn **Garthe** für aufgehoben.
Berlin.
Wwe. **Ch. Hoppe**,
geb. Köhn.

In vergangener Nacht entriß mir der unerbittliche Tod meine liebe gute Frau
Natalie, geb. Schleimer,
an den Folgen eines bösartigen Scharlachfiebers im 19. Lebensjahre, nach nur zweitägigem Krankenlager.
Allen Freunden und Bekannten diese traurige Mittheilung mit der Bitte um stilles Beileid.
Schlawe, den 3. Febr. 1872.
Aron Beer.

Am 30. Januar 1 Uhr Nachts verstarb meine geliebte Frau, nach langen und schweren Leiden.
Bosorten, den 1. Febr. 1872.
Schaefer, sen.

Hiermit die traurige Anzeige, daß mein Mann, der Gutsbesitzer
August Struhs
am 3. d. Mts. im Alter von 33 Jahren am Lungenschlage verstorben ist.
Nickelswalde, den 5. Februar 1872.
Bertha Struhs,
geb. Klaassen.

Bekanntmachung.
Die unbekannten Erben und Erbnehmer der am 15. August 1858 zu Fischerscampe verstorbenen Gastwirthsfrau Christine Weick, geb. Jacobsen, deren Nachlaß in den in unserm Depositorio befindlichen 34 Rt. 11 Sgr. 8 Pf nebst Zinsen besteht, werden zum Termin
den 23. März 1872,
11½ Uhr Vorm.,
vor dem Hrn. Kreis-Gerichts-Rath von Selle unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf den Nachlaß der Verstorbenen präkludirt, der Nachlaß dem sich legitimirenden Erben zur freien Disposition verabfolgt werden und der nach der Präklusion sich etwa meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen Jenes anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann nach der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen, verbunden sein soll.
Elbing, 20. Januar 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Mitte dieses Monats erscheint:
Saling, Börsenpapiere II. 2.
Eisenbahn-Papiere und Lotterie-Anleihen.
Preis in Lwd. geb. 2 Rt.
Bestellungen nimmt an
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinem
Cigarren- u. Tabak-Geschäft
Heiligegeistgasse 30
ein
Wein- u. Bier-Local.
Indem ich dieses mein Unternehmen einem geehrten Publikum bestens empfehle, werde ich für freundliche und gute Bedienung Sorge tragen.
Danzig, 24. Januar 1872.
Achtungsvoll
Richard Kleophas.

Zu gerichtlichen Taxpreisen
soll das Waaren-Lager der **A. Matzner**schen **Concursmasse**, Ziegengasse Nr. 1, in **Leinwand, Shirting, Piqués, Hemdennessel, Parchenden, Bettzeugen, Taschentücher, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** bestehend schleunigst ausverkauft werden.
Ziegengasse Nr. 1.

Unterkleider in Wolle und Baumwolle, wollene Hemden, Camisöler, Leibbinden, Socken ꝛc. **und großes Lager in Pferdedecken** empfiehlt
Otto Retzlaff,
Fischmarkt Nro 16,17.

Bremer Ausschuß à Mille 8⅔ u. 10 Rt., pr. 100 St. 25 Sgr. u. 1 Rt.
Havanna Ausschuß à Mille 15, 16⅔ u. 20 Rt., pr. 100 St. 1½, 1⅔ und 2 Rt.
Großes Lager
feiner und hochfeiner Cigarren, sowie **ächter Importen**
empfiehlt zu Engros-Preisen
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Ein Posten Werderkäse
ist abzugeben Kohlenmarkt 27.

Auction im Gewerbehause
mit rohem und verarbeitetem Bernstein.

Am Dienstag, den 6. Februar cr. werde ich von Morgens 10 Uhr ab im kleinen Saale des Gewerbehauses in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

1. An rohem Bernstein:
ca. 72 Kilogr. großer Brack.
ca. 103 Kilogr. Oberschatzken.

2. An verarbeitetem Bernstein.
492 Bündel geschnürte Korallen in verschiedenen Nummern.
ca. 270 Kilogr. ungeschnürte Korallen in verschiedenen Sorten,
717 Dutzend Vorschrauben.
ca. 6½ Kilogr. geschliffene Oliven,
„ 4½ do. Bastard-Oliven.
„ 2½ do. flomige Oliven.

Ein specielles Verzeichniß der Waaren liegt in meinem Comtoir — Poggenpfuhl No. 10 — zur gefälligen Einsicht aus.
Danzig, den 1. Februar 1872.
Adolf Gerlach,
(1670) vereidigter Mäkler.

Um nach beendeter Inventur mit dem Rest meiner Winterschuhwaaren zu räumen, verkaufe ich von heute ab sämmtliche warm gefütterten Stiefel und Schuhe für Herren, Damen und Kinder zu und unter dem Kostenpreise.
Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern.

Montag, den 5. Februar,
beginnt der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Artikel,
vorerst enthaltend:
Schärpenbänder, Hut- und Haubenbänder.
Besatzbänder und Franzen.
Eine sortirte Partie von echtem f. k. Sammetband.
Eine Partie bestes Patent-Sammetband
nur folgende Nrn. 30. 40. 50. 60. 70.
9, 10, 11, 12½, 15.
Farbige Sammetbänder
Weiße und schwarze Spitzen.
Einige Reste Patent- und Victoria-Sammet.
L. J. Goldberg.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.
Der Unterzeichnete vermittelt als Agent der Preußischen **Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** die Hypotheken-Darlehne, welche auf **Liegenschaften** und auf selbstständige, in größeren Städten belegene **Hausgrundstücke** gewährt werden. Es empfehlen sich vorzugsweise die **unkündbaren** Darlehne, welche durch **mäßige** Raten in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden. Die Prospecte und Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten verabfolgt, welcher auch die etwa sonst wünschenswerthe Auskunft ertheilt.
Danzig, im Februar 1872.
Robert Wendt,
Hundegasse No. 67.

Meine reichhaltige elegante
Maskengarderobe
sowie Mönchs-Kutten und Dominos empfehle der gefälligen Beachtung, ebenso empfehle mein größtes Lager Gesichtslarven in Sammet, Seide, Draht, Wachs und Pappe zu soliden Preisen.
Louis Willdorff,
(1839) Ziegengasse 5.

Strohhüte
zur Wäsche nach Berlin befördert
Laurette Balewska,
Langgasse No. 20, 1. Etage.
Neue Façons liegen zur Ansicht.

Holländische Heringe
in 1/16 und 1/32 Tonnen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Catharinen-Pflaumen
in Kisten und ausgewogen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Stearin- u. Parafinlichte
in allen Packungen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Ital. Maronen
verkauft billig
Carl Schnarcke.

Große geröstete
Weichselneunaugen
empfiehlt **Gustav Thiele,**
Heil. Geistgasse No. 72.

Petroleum-Fässer
kaufen und zahlen die höchsten Preise
Herrmann & Lefeldt.

Bei **Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen, Verschleimung** ist der von großen Autoritäten der Medicin approbirte und empfohlene
weiße Kräuter-Brustsyrup
von
Dr. med. Hoffmann
ein treffliches Linderungsmittel.
Für Danzig hält Lager in Flaschen **à 1 Thlr., 15 Sgr.** und **7½ Sgr.** Herr
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.
Für Christburg Herr A. H. Otto.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Eine Leihbibliothek
ist zu verkaufen. Reflectanten erfahren die Adresse in der Exped. d. Ztg. (1866)

Eine n. gold. Damenuhr und 1 dito Armband, b. m. Rosst z. verk Poggenpfuhl 64.

Ein gut erhaltener Milchwagen steht in Lauenthal b. Danzig zum Verkauf.

Junge Affenpinscher, echte Race, sind zu verkaufen Hinterg. 27.

Zu dem **letzten** 4-wöchentl. Schneider-Lehrcursus für Damen, welcher am 15. d. M. beginnt, werd noch Theilnehmerinnen freundl. eingel. v. **Ott. Mittelstädt**, Mälzerg. 16.

Wie allgemein sich der
R. F. Daubitz'sche Magenbitter*)
fabricirt vom Apotheker
R. F. Daubitz, Charlottenstr. 19,
als **Hausmittel** eingebürgert hat, möge man aus folgenden Schreiben, die dem Erfinder desselben zugegangen sind, entnehmen.
So schreibt unter andern Herr **Carl Friedrich** aus **Neustadt-Schwarzwald:**
„Da wir Ihren **Magenbitter** als ein **bewährtes Hausmittel** in unserer Familie **seit Jahren** anerkennen ꝛc."
Herr **Köhler** in **Preetz:**
„Seit einer Reihe von Jahren habe ich Ihren **Magenbitter** mit **bestem Erfolge** bei **Unpäßlichkeiten** und selbst bei **Krankheitsfällen** angewandt, so daß er mir nunmehr **Bedürfniß** geworden ꝛc."
Herr **Hübel** in **N. L. Seifersdorf:**
„Mit **vorzüglichem Erfolge** bediene ich mich **seit Jahren** Ihres Liqueurs ꝛc."

*) Zu haben bei **Alb. Neumann** und **F. W. Grünert.**

Reine Ameiseneier
à Pfd. 22½ Sgr. empfiehlt
August Hoffmann, Heiligegeistgasse 26.

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse (Ziehung den 7. Februar) bringe ich in Erinnerung. — Kaufloose wieder vorhanden
G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin**, Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Haut krankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Mein Percheron-Hengst, rothschimmel, 4" starker Arbeitsschlag, wird falls sich bis zum 20. d. M. ca. 35 Stuten melden, für 3 Rt. Deckgeld, von dann ab regelmäßig Stuten decken.
Heinrich Wannow,
(1842) Güttland.


18 fette, zum Theil fern-fette Ochsen
stehen zum Verkauf in **Fitschkau** per **Carthaus.** (1655)

Auf dem Dom. Zajonskowo bei Löbau stehen 13 zur Mast und zum Zug geeignete Ochsen zum Verkauf.
A. Paetow.

Auf dem Dom. Zajonskowo bei Löbau stehen 400 Mutterschafe wegen Veränderung der Zuchtrichtung zum Verkauf. Abnahme nach der Schur.
A. Paetow.

Das merkant. Versorgungs-Bureau
von
Herm. Wientz, Altst. Grab. 65,
empfiehlt den Hrn. Geschäfts-Inhabern vorzüglich empfohlene **Commis jeder Waaren-Branche, sowie für Comptoir und Holz-Geschäfte. Nachweis gratis.**

Ein gewandter Buchhalter und Correspondent, der auch einige Zeit auf der Königl. Bank gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April Stellung. Adressen unter 1822 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein junger Mann wünscht Unterricht zu nehmen um die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst zu erlangen. Adr. von Lehrern, die den Unterricht ertheilen wollen, sind unter 1826 i. d. Exped d. Ztg. einzur.

Ein junger Mann (militärfrei) sucht zum 1. April gegen mäßiges Gehalt Stellung im Getreidegeschäft, in welcher Branche er schon gearbeitet. Gef. Adr. erbitte unter 1825 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Kellnerlehrling wird sofort gesucht durch **H. Märtens.**

Zwei tüchtige **Instrumentenmacher-Gehilfen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Pianoforte-Fabrik von **C. J. Gebauhr** in **Königsberg i. P.**

Ein Commis wird für ein größeres **Tapeten-Geschäft** gesucht. Adressen nimmt die Expedition d. Ztg. unter No. 1820 e

---

Für ein bedeutendes Material-Geschäft einer Kreisstadt Westpreußens wird von sofort ein Commis, welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig, gesucht Es finden indeß nur solche Berücksichtigung denen gute Empfehlungen und beste Referenzen zur Seite stehen.
Meldungen beliebe man in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 1766 niederzulegen.

Ein tüchtiger Ziegler
wird zu Marien d. J. gesucht. Offerten unter Einreichung der Zeugnisse sind an den Unterzeichneten zu richten.
Neustadt, Westpr., 3. Febr. 1872.
Preuß. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.
Die Direktion.
J. A.
G. H. F. Jaeppelt.

Ein gut empfohlener 2. Inspector sucht Stellung durch das Versorgungs-Bureau von **Herm. Wientz,** Altst. Graben 65.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Waaren-en-gros-Geschäft zum April oder früher eine Stelle. Briefl. Meldungen erbitte ich mir in der Exped. d. Ztg. unter 1821.

Eine Wohnung
von 3–5 Zimmern wird gesucht. Adr. unter 1827 in der Exped. d. Ztg.

Eine ältere Dame sucht eine anständige Wohnung zum 1. April von 3—4 Stuben n. Zubehör, möglichst 1 Tr. hoch. Adr. unt. 1855 w. i. d. Exp. d. Ztg erb.

Ladenlokal nebst Wohnung in bester Lage à 400 Rt. jährlich vom 1. April ab zu vermiethen. Adressen mit Angabe des Geschäfts erbeten unter 1853.

Die Hange-Etage, Jopengasse 22, ist Umstände halber vom 1. April zu vermiethen. Zu besichtigen Mittags von 12 bis 1 Uhr.

Im Saale des Gewerbehauses.
Dienstag, 6. Februar.
Letzter Vortrag von
Rud. Genée:
Shakespeare's
„Heinrich IV."
(1. Theil.)
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Billets à 15 Sgr. und 12½ Sgr. bei **C. Ziemssen,** Langgasse 55. (1840)

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Sonnabend, den 10. Februar:
Ball.
Die Liste zur Unterzeichnung liegt heute Abend im Vereinslokale aus. **Gäste können eingeführt werden.**

Ressource Einigkeit in Praust.
Sonnabend, den 10. Februar:
BALL
im Saale des Herrn **Kucks.**
Gäste können eingeführt werden.

Schlittschuhfest.
Mittwoch, den 7. Februar erlaube ich mir, da meine Schlittschuhbahn am Hohen Thor im besten Zustande ist, ein Schlittschuhfest mit Musik zu geben. **R. Plockstis.**

Der Danziger landw. Verein
versammelt sich am 15. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr, in Straschin.
Der Vorstand.

Restauration Brodbänkengasse 1.
Heute Abend
Großes Concert.
Anfang 7 Uhr.

Haase's
Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Heute erstes Auftreten der jugendlichen Soubrette Fräul. **Emma Lucca** aus Hamburg, sowie des Gesangs- und Charactercomikers Herrn **E. Henneberg,** Frl. **Henneberg** und Frl. **Juri.** Freundliche Einladung von **H. Haase.**

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 6. Februar. Auf allgemeines Verlangen: Drittes Gastspiel der Frau **Bethge Truhn** vom Großherzoglichen Hoftheater in Schwerin. **Brunhild.** Tragödie in 5 Akten aus der Nibelungen Sage, von Emanuel Geibel.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 6. Februar: **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. — Gastspiel der dramatischen Sängerin Fräul. Lina Dolphin.**
Sonnabend, den 10. Februar:
Grosser Masken-Ball.

Emmchen hat große Sehnsucht, n. Kräfte!

Gesucht.
Der frühere Berliner Bahnschiffer **Heinrich Blank,** wahrscheinlich in Polen, wolle sich schleunigst melden bei **David Fischer** in Danzig, Weidengasse 16.
Gleichzeitig werden alle Behörden und Privaten gebeten, den ihnen etwa bekannten Aufenthaltsort des **Blank** an obige Adresse kund thun zu wollen.

---

50 Thlr. Belohnung
sichere ich demjenigen zu, der mir den am 3. d. M. auf dem Kohlenmarkte gestohlenen Koffer, enthaltend 250 Rt. Silber, einen Ueberzieher und einen Pelz zurückgeben und den Thäter nachweisen kann.
Klukowahutta bei Sullenczin.
v. Zielinski.

Ein Blanco-Accept
des Herrn Rittergutsbesitzer A. Friese in Schwenten über 1500 Rt. mit dem 4. Mai (oder 4. April) als Verfalltag überschrieben, ist verloren gegangen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Graudenz, den 2. Febr. 1872.
Johannes Lang.

---

2 Thaler Belohnung.
Mein Hühnerhund, weiß und braun gefleckt und punktirt, auf den Namen Ajax hörend, hat sich am Sonnabend Abend verlaufen. Dem Wiederbringer obige Belohnung.
Rudolph Hasse,
(1861) Paradiesgasse Nr. 24/5.

Sonnabend, den 3. d. M. ist ein Schlüsselbund verloren worden. Der Finder wird gebeten dasselbe Vorst. Graben 44a. abzugeben.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Prospect.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

in Danzig.

Die Thatsache, daß es in Danzig zur Zeit an einer größeren Maschinenbau-Anstalt fehlt, daß jedoch an diesem Orte die Bedingungen für die Gedeihlichkeit eines solchen Unternehmens in außerordentlichem Grade vorhanden sind, hat die Veranlassung gegeben, zum Zweck des Erwerbs und der Erweiterung der seither von der Firma

Steckel & Wagenknecht in Danzig

betriebenen, wegen Ablebens des Herrn C. F. Steckel zum Verkauf gekommenen

Maschinenbau-Anstalt

eine Actien-Gesellschaft zu bilden.

Die genannte Anstalt hat schon im Jahre 1868 durch das Marine-Ministerium das Zeugniß erhalten, daß
„in Folge der aus derselben hervorgegangenen neuen Constructionen und Ausführungen für die Königliche Marine es wünschenswerth erscheint, daß diese junge Fabrik auf den „Standpunkt größerer Leistungsfähigkeit gestellt werde."

Im Februar 1870 ist Herrn Wagenknecht für die Preußische Monarchie ein Patent ertheilt auf
„eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung an Lafetten zum Auffangen des Rückstoßes und zum Ausrennen des Geschützes."

Unterm 9. August 1871 bescheinigte das Marine-Ministerium in Berlin dem Herrn Wagenknecht,
„daß die von ihm im November 1870 vorgelegte Construction einer Schiffs-Radlaffette für 12 und 15cm. Kaliber betreffs Hemmung und Regulirung des Rücklaufs, Pivotirung „unter der Geschützpforte und Transportabilität auf dem Deck vollkommen neu und eigenthümlich, auch soweit hier bekannt, in keiner Marine bisher angewendet war, — daß die „Construction sich bei den vorgenommenen Versuchen bewährt hat, und in der Königlichen (jetzt Kaiserlichen) Marine eingeführt ist."

Für die Torpedo-Böte hat Herr Wagenknecht eine eigenthümliche Maschine construirt, mit welcher bereits zwei derselben armirt sind.

In den Preußischen Gewehrfabriken ist außer verschiedenen neuconstruirten Specialmaschinen für Gewehrfabrikation eine von Herrn Wagenknecht construirte Zündspiegelpresse eingeführt, deren außerordentliche Leistungen große Anerkennung competenter Sachverständiger finden.

Die Ausbeutung der in Vorstehendem erwähnten Betriebszweige sichert um so mehr eine sehr bedeutende Beschäftigung, als nicht nur die deutsche, sondern auch die russische Marine den Wagenknecht'schen Erfindungen ihre Aufmerksamkeit schenkt, und auch von dieser bedeutende Bestellungen in sicherer Aussicht stehen.

Auch ohne die Arbeiten für militärische Zwecke wird es an Beschäftigung für die Anstalt nicht fehlen, da seither fast alle größeren Maschinenbau-Arbeiten für Danzig und Umgegend außerhalb ausgeführt werden mußten.

Die Thätigkeit des Herrn Wagenknecht als technischer Dirigent ist dem Unternehmen auf zehn Jahre gesichert, und mit demselben bedungen, daß seine seitherigen Erfindungen Eigenthum der Anstalt werden, und seine späteren, so lange er technischer Dirigent der Anstalt ist. Er ist verpflichtet, mit einem Aktien-Kapital betheiligt zu bleiben.

Zum kaufmännischen Leiter des Unternehmens ist Herr George Baum gewählt; der in der constituirenden General-Versammlung am 28. Januar 1872 gewählte Aufsichtsrath besteht aus den Herren

R. Damme, Danzig, Vorsitzender.
Herm. Bertram, Danzig, Stellvertreter des Vorsitzenden.
Ingenieur **Heumann**, Königsberg.
Jacob Litten, Elbing.
Alexander Olschewski, Danzig.
B. Rosenstein, Danzig.
Max Steffens, Danzig.
Emil Stephan, Königsberg.

Da eine wesentliche Erweiterung der Anstalt beabsichtigt wird, so ist das

Grund-Capital auf 300,000 Thaler,

getheilt in 3000 Actien à 100 Thlr.

festgesetzt. Hiervon sind 150,000 Thaler für Neubauten, Erweiterung und Betrieb disponirt. Auf dem Grundstück bleibt eine Hypothek von 19,000 Thaler stehe .
Das Grundkapital ist voll gezeichnet und werden davon im Auftrage der ersten Zeichner

200,000 Thaler

zum Paricourse zur öffentlichen Subscription gestellt.

Die Subscriptionsbedingungen sind die folgenden:

1) Die Zeichnung findet gleichzeitig

am 5. und 6. Februar 1872

in **Danzig** bei dem unterzeichneten **Danziger Bankverein**,
bei den Herren **Baum & Liepmann**,
" " " **Meyer & Gelhorn**,
" Königsberg i. Pr. bei der unterzeichneten **Königsberger Vereinsbank**,
bei Herrn **E. R. Jacob**,
" Stettin bei der **Stettiner Vereinsbank**,
" Elbing bei Herrn **Jacob Litten**,
" Tiegenhof bei der **Tiegenhöfer Creditgesellschaft**,
" Neuteich bei den Herren **Ruhm & Schneidemühl**,

in den üblichen Geschäftsstunden statt.

2) Bei der Subscription ist eine Caution von 10 % des Nominalbetrages zu hinterlegen, dieselbe ist entweder baar oder in guten, nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten welche am Orte der Subscription gangbar sind, zu leisten.

3) Sollten die Subscriptionen den aufgelegten Betrag von 200,000 Thaler überschreiten, so werden dieselben entsprechend reducirt; das Resultat wird spätestens acht Tage nach dem Schlusse der Subscription bekannt gemacht.

4) Die Interimsscheine, auf welche bereits 40 % eingezahlt sind, müssen gegen Baarzahlung von

40 Thalern pro Stück

und Zinsen à 5 % vom 1. Februar 1872 ab in den Tagen vom 15. bis 20. Februar 1872 einschließlich von der Zeichnungsstelle abgenommen werden, widrigenfalls die eingezahlte Caution von 10 % verfallen ist.

Danzig und Königsberg i. Pr.

Danziger Bankverein. **Königsberger Vereinsbank.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 7125 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 5. Februar 1872.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für den Bau der Kaimauer pro 1872 erforderlichen geschnittenen Hölzer 2c. und zwar:

ca. 7 kbm Ganzholz 37 und 37zm stark in Längen von 5,6 bis 8,8m.
ca. 4 kbm Ganzholz 30 und 37zm stark, in Längen von 6,0 bis 9,5m
ca. 190 kbm Ganzholz 30 und 32zm stark, in Längen von 6,7 bis 9,9m
ca. 20 kbm Ganzholz 26 und 31zm stark, in Längen von 2,6 und 2,8 m,
ca. 38 kbm Halbholz 18 und 37 zm stark, in Längen von 5,3 bis 8,8 m,
ca. 15 kbm Halbholz 16 und 31 zm stark, in Längen von 2,2 m,
ca. 140 kbm Halbholz 15 u. durchschnittlich 31zm stark, in Längen von 6,3 bis 8,8 m,
ca. 13 kbm Kreuzholz 10 und 13 zm stark, in Längen von 5,8 m,
ca. 65 □m Bohlen 10 zm stark, 31 zm breit, in Längen von 8,2 m,
ca. 10 □m Bohlen 8 zm stark, 31 zm breit, in Längen von 3,8 bis 7,5 m,
ca. 700 □m Bohlen 8zm stark, mindestens 26 zm breit, in Längen von 2,2 m,
ca. 1000 m Karrbohlen, 5 zm stark, 26 zm breit, in Längen von 5,6 bis 9,4 m

soll in dem auf

Montag, den 12. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten Termin vergeben werden.

Die Offerten mit der Aufschrift:
„Offerte betreffend die Lieferung von geschnittenen Hölzern 2c."
sind portofrei und versiegelt vor Beginn des Termins einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 25. Januar 1872.
Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Eduard Adalbert Janke** und dessen Ehefrau **Maria Elisabeth**, geb. **Muennich**, gehörige, in Brentau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 4E. verzeichnete Grundstück soll

am 5. März 1872,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. März 1872,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 215³/₁₀₀ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 36150/100 Thlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 52 Thaler.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 30. November 1871.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7388)
Assmann.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Konitz,
1. Abtheilung,
den 27. Januar 1872, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **F. W. v. Chamier** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. Januar 1872 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann J. W. Arendt hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. X. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Hartmann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **14. Februar 1872** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1566)

In dem Concurse über das Vermögen des Tapezierers **Herrmann Scheidgen** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **29. Februar cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 6. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Schmidt im Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneteanfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Baumann und Fülleborn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 29. Januar 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1847)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Bürger **Franz Potrykus** gehörige, in Neustadt Westpr. belegene, im Hypothekenbuche sub No. 100 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. April 1872,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. 2 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. April 1872,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. 2 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5,63 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 4,75 Rℓ.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 84 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau IIIa. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Die Bietungscaution beträgt 229 Rℓ.

Neustadt Wstpr., den 27. Januar 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter. (1845)

Proclama.

Der Auszug Nr. 915 aus dem Depositen-Conto A. der Marienburger Privatbank D. Martens, ausgefertigt den 5. Juni 1871 für den Hofbesitzer Nicolaus Jantzen aus Parwark und über 200 Rℓ., welche am genannten Tage, sowie über 500 Rℓ., welche am 16. October cr. eingezahlt sind, lautend, ist verloren gegangen. Es werden daher Alle, welche an denselben und die darin verschriebenen Capitalien Ansprüche machen könnten, aufgefordert, diese bis zum Termin

den 16. März 1872,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anzumelden, oder die Präclusion dieser ihrer Ansprüche und die Amortisation des verlorenen Conto-Auszugs, Behufs Erneuerung desselben, zu gewärtigen.

Marienburg, 1. Dezember 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (59)



Thorn-Insterburger Eisenbahn.

III. Bauabtheilung.

Der Transport von 46,000 Ctr. Eisenbahnschienen, 32,000 Stück eichenen Bahnschwellen im ungefähren Gewichte von 48,000 Centnern und 2692 Centner Kleineisenzeug, theils vom Weichselufer auf Bahnhof Neufahrwasser, theils vom Bahnhof Elbing resp. von der Neustädter Fähre bei Elbing auf dem Wasserwege nach Bahnhof Osterode, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht auf

Montag, den 12. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Töpfer-Vorstadt No. 246a. dahier, Termin an, bis zu welchem schriftliche Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Transport von Oberbau-Materialien", entgegen genommen werden.

Submissionsbedingungen liegen im Bureau zur Einsicht aus, können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Osterode, den 27. Januar 1872.
Der Abtheilungs-Baumeister
H. Frederking.

Ich beabsichtige mein Grundstück hierselbst Czattkau Nr. 11, circa ¼ Meile von der Chaussee und Bahnhof Dirschau entfernt, enthaltend 51 Morgen culmisch, mit oder ohne Inventarium, sofort bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Czattkau, den 3. Februar 1872.
Wiebe.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig,** in blauer Farbe aufgedruckt ist.

Das Publikum wird dringend gewarnt sich nicht anstatt der obigen Waare anderes, am Markte erschienenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschieben zu lassen.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79.

Wiederverkäufer sind die Herren:
J. G. Amort, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, F. W. Schnabel, Carl Schnarcke, C. W. H. Schubert, R. Schwabe, Julius Tetzlaff, A. Ulrich, die Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn. Fr. Suffert.**

Balsam Bilfinger,

gegen Rheumatismus und Gicht,

geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands. **Radicalheilmittel,** selbst in den hartnäckigsten Fällen.

Preis pro ¹/₁ Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

General-Depot für Deutschland:
Felix Riebel in Leipzig.
Depot für Danzig: Rich. Lenz, Droguenhandlung.

KLINIK

für Rheumatismus und Gichtleidende,

in welcher die Heilung durch Anwendung des **Balsam Bilfinger** bewirkt wird:

Berlin, Zimmerstraße 77, 2. Etage.

Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2—5 Uhr.
Gratis-Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8—12 Uhr.

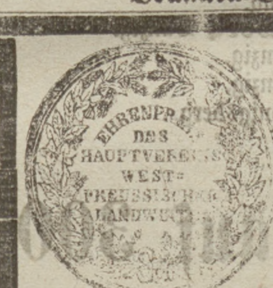
Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.

Brochüren über den Balsam Bilfinger gratis. — Garantie für den Erfolg.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toilettenseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische) Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen,
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerck,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **H. Hillenberg,** Apotheker in Braunsberg, **E. Hildebrand** und **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).



Die
Kunststein-Fabrik
von
E. R. Krüger,
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- u. Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen u. Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegnstände werden auf Bestellung angefertigt.



Unentbehrlicher Rathgeber
für Männer!

„Dr. Retaus Selbstbewahrung." Zuverlässigster Rathgeber in allen Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungssystemes durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung. (Mit 27 Abbild. 72. Aufl.) Preis 1 Rℓ.

Diesem Buche, von welchem bereits über 200,000 Exemplare verkauft wurden, verdanken Tausende von Geschwächten und Impotenten Gesundheit und neue Lebenskraft. **Verwechsele man es nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch auf schmutzige Speculation berechneten Büchern.** Zu bekommen in der Buchhandlung, **in Danzig bei L. G. Homann,** sowie in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Weinessigsprit.

Seinen seit fast 40 Jahren unter die besten Fabrikate Altpreußens zu rechnenden Sprit offerirt

Bernhard Braune
in Danzig.

Cotillon-Orden,

das Neueste in dieser Saison, von 2½ Sgr. bis 2 Rℓ. pro Dutzend, empfiehlt die Papierhandlung von

Wilhelm Homann,

Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. (857)

Eine alte Braupfanne oder Destillirblase von 600—800 Quart Inhalt, wird zu kaufen ges. Adr. unter 1796 in d. Exped. d. Z.

Vorzügl. direct bezogene Ungarweine,

besonders:
Ruster-Ausbr. à 17½ u. 22½ Sgr.
" Muscat ff. à 25 Sgr.
Carlowitzer u. Menescher Ausbr. 21 Sgr.
Tokayer à 27½ Sgr. und 1 Rℓ.
pr. Orig.-Flasche

empfiehlt
Otto Lindemann, Danzig,
Ziegengasse 1.

Frische Holländische Voll-Heringe in ¹/₁₆ Gebinden empfiehlt
G. F. Focking,
(1637) Heiligegeistgasse 73.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (4619)

Aug. Pasdach.
Danzig. Lastadie No. 33.

Ein Kruggrundstück mit guten Gebäuden, Gaststall und Garten in Mühlbanz, dicht an der Chaussee belegen, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **L. Janowski** in Mühlbanz bei Danzig.

Vorbereitung für sämmtliche **Militair-Examina** nach den neuen Bestimmungen. Gute Pension. Prospecte gratis.
von Hartung,
Lieutenant a. D., Cassel.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens,** ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: **R. R. R. poste restante** frco. Weimar. (1185)

In Löwensluft ¼ Meile von Elbing, steht ein Zuchthengst, (Schottländisch Pferd), dunkelblauer Mohrenkopf, 4jährig, 5' 5" groß, von sehr starkem Körper- u. Knochenbau, durchweg reell und gesund, regulärem sehr leichten Gang, zum sofortigen Verkauf.

Ein schöner
Ostfriesischer Bulle,

14—15 Monate alt, wird zu kaufen gewünscht. Offerten erbeten nach **Groß-Watkowitz** pr. Rehhof. (1831)



40 Stück Böcke

sollen am 9. Februar aus der Rambouillet-Vollblut-Heerde zu Rosainen Kr. Marienwerder verkauft werden.

Rosainen, im Januar 1872.
Richter.

Nachricht für alle Stellensuchende.

Die Zeitung „**Vacanzen-Liste**" ist unstreitig das sicherste Mittel, sich selbst, direct, ohne Commissionair und ohne Honorarkosten, ein Placement zu verschaffen, denn es wurden während ihres 13jährigen Bestehens bereits 35,000 Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt. — Insbesondere finden Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Techniker, Forstbeamte, Werkführer u. s. w. eine große Auswahl von Stellen genau unter Namens-Angabe der Prinzipale, Direktionen 2c. zu jeder Zeit darin mitgetheilt, aber auch Stellen für jeden anderen Berufszweig höherer und niederer Charge incl. Civil-Versorgung sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnirt auf die Vacanzen-Liste beim Redacteur: **A. Retemeyer in Berlin** (Breitestraße 2) auf die **5** nächsten Nummern mit **1 Thlr.** oder auf **13** Nummern mit **2 Thlr.**, wofür umgehend die neueste Nummer, die übrigen Nrn. jeden Dienstag Abend franko unter Kreuzband übersandt werden. Post-Anweisung genügt als Bestellung.

Zum 1. März resp. 1. April wird in meinem Hause die Stellung des **ersten Verkäufers** frei. Bewährte Thätigkeit im Verkaufe seidener und Manufactur-Waaren, sowie eleganter Confections, practische Kenntnisse der **russischen, polnischen** und **französischen** Sprache, sowie geübter Verkehr mit der ausländischen Kundschaft, sind Bedingung. Die Stellung ist durch Gehalt und Tantième sehr gut honorirt. Offerten direct. Portrait erwünscht.

Siegbert Meyer,
Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin.
Berlin, Unter den Linden 47.

Gut empfohlene Inspectoren, sowie Eleven für die Landwirthschaft, suche zum sofortigen und spätern Antritt. **Böhrer,** Langgasse 55.

Die Stelle eines Lehrlings ist zu besetzen in der **Löwen-Apotheke,** Langgasse 73.

Zum Besten
der
Marthaherberge

beabsichtigen die Unterzeichneten in der ersten Woche des März einen Bazar zu errichten und bitten das Publikum Danzigs und der Umgegend sich gütigst durch Beiträge daran betheiligen zu wollen. Eine bald zweijährige Erfahrung hat gelehrt, daß die Anstalt dem Publikum ein Bedürfniß geworden ist und darum bitten wir im Interesse desselben die Anstalt gütigst zu unterstützen. Handarbeiten sowohl, als die verschiedensten wirthschaftlichen Gegenstände, auch Eßwaaren, werden dankbar entgegen genommen von den unterzeichneten Damen.

Marie Albrecht, Jopengasse 3.
Therese v. Bockelmann, Vorst. Graben 6.
E. Conwentz, Breitgasse 119.
Henriette Czwalina, Pfarrhof 1.
Anna v. Diest, Langgarten 47.
Marie Gibsone, Hundegasse 94.
Caroline Hasse, Altst. Graben 6.
Louise Hein, Wollwebergasse 15.
Elisabeth Kloß, Langgarten 39.
Marie Lickfett, brauf. Wasser 4.
Helene Stobbe, Heiligegeistgasse 113.

Dr. v. Bockelmann. P. Collas. v. Diest. H. Gronau. F. Hennings. M. A. Hasse. Dan. Hirsch. Rob. Kloß. Landmesser G. Lickfett. L. Matzko. F. Niese. Steinwender. Dr. Semon. E. Stobbe.